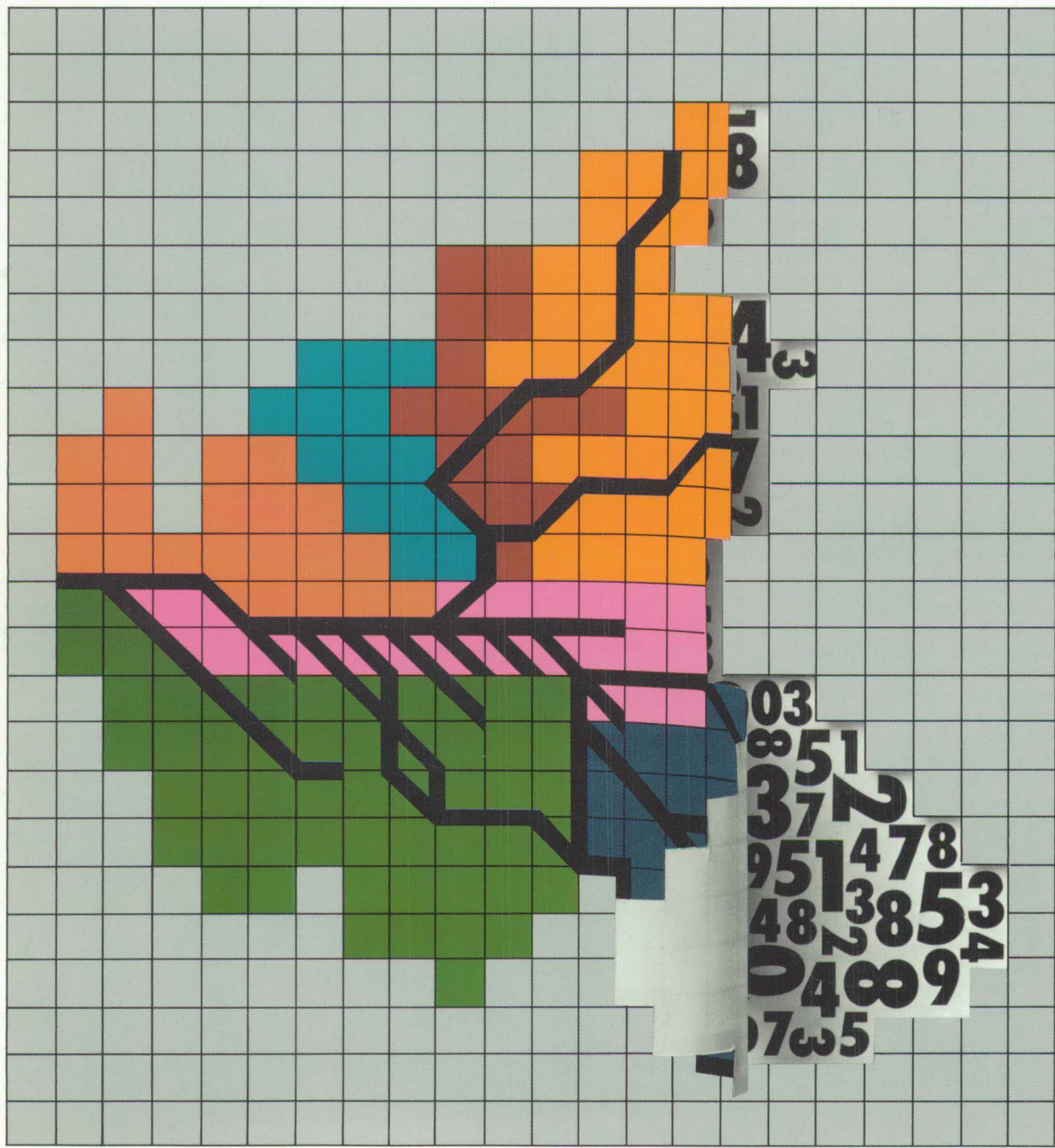


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1995

5



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

| | |
|---|---|
| - = Zahlenwert genau Null (nichts) | / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist |
| 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit | () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann |
| · = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend | ≐ = entspricht |
| ... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor | * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen- spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht |
| r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl | MD = Monatsdurchschnitt |
| p = vorläufige Zahl | Vj = Vierteljahr |
| s = geschätzte Zahl | Hj = Halbjahr |
| x = Nachweis nicht sinnvoll | |

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienststz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
Datex J (Btx): * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Irene Lucassen,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hermann Kampen, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

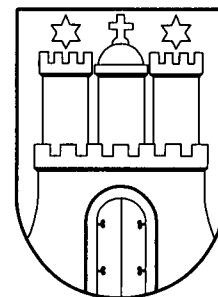
DER DRAHT ZUM STALA

| | |
|--------------------|-----------------------------|
| Amtsleiter | (0 40) 36 81-17 10 |
| Auskünfte | (0 40) 36 81-17 66 17 68 |
| Bibliothek | (0 40) 36 81-17 42 |
| Datex J (Btx) | * 36 502 # |
| Telefax | (0 40) 36 81-17 00 |
| Telefon (Zentrale) | (0 40) 36 81-0 |
| Versand | (0 40) 36 81-17 19 |

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

49. Jahrgang, Mai 1995



Kirche in Zahlen

von Christiane Kayser, Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover

Der 26. Deutsche Evangelische Kirchentag im Juni 1995 in Hamburg wird zum Anlaß genommen, die Stellung der evangelischen Kirche in der heutigen Gesellschaft anhand von statistischen Daten zu beschreiben. Dabei wird auch die zahlenmäßige Repräsentanz evangelischer Kirchenmitglieder in der Bevölkerung hinterfragt. Ein weiteres Augenmerk gilt der Ausgestaltung des gemeindlichen Lebens. 124

Religiöse Vielfalt in Hamburg

von Ralf Meister-Karanikas, Seminar für Praktische Theologie der Universität Hamburg

Neben der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Kirche gibt es in Hamburg über 100 weitere religiöse Gruppierungen. Der Beitrag stellt in einem knappen historischen Rückblick die Entstehung solcher Vereinigungen in der Stadt dar und liefert – soweit möglich – zahlenmäßige Orientierungen zu den Religionsgemeinschaften, die außer den beiden christlichen Großkirchen in Hamburg bestehen. 135

In diesem Heft

IM BLICKPUNKT

Kirche in Zahlen 122

STATISTIK SPEZIAL

Kleine evangelische Kirchenstatistik
für Hamburg 122

SCHAUBILD DES MONATS

Die Gliedkirchen der Evangelischen
Kirche in Deutschland nach ihrem
Bekenntnisstand 123

BERICHTE

Kirche in Zahlen 124
Religiöse Vielfalt in Hamburg 135

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Professor Boustedt † 138

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 140
Hamburg im Städtevergleich 146

Kirche in Zahlen

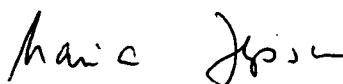
Zahlen und Statistiken einerseits und der Evangelische Kirchentag andererseits, das gehört für manche auf den ersten Blick nicht unbedingt zusammen. Und dennoch: Ein Blick in dieses Heft zeigt, daß auch hier aufschlußreiche Informationen gesucht und gefunden werden können.

Nüchterne Zahlen beschreiben, was vielfach in Vergessenheit geriet. Im Jahr 1953, als sich der Deutsche Evangelische Kirchentag erstmalig in Hamburg traf und Reisemöglichkeiten noch nicht so selbstverständlich waren wie heute, meldeten sich bereits 60 000 Menschen als Dauerteilnehmer an – eine sehr hohe Zahl. Der Kirchentag stand noch im Schatten der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges. Hoffnung auf Rückkehr von Vermissten und Gefangenen, wirtschaftliche Probleme und der Wiederaufbau waren wichtige Themen. Niemand konnte damals wissen, daß dies der letzte gesamtdeutsche Kirchentag für lange Zeit sein würde.

Das Interesse am Kirchentag ging nach dem Mauerbau auf rund 7400 Dauerteilnehmer im Jahr 1973 zurück. Schon Anfang der 80er Jahre gab es indessen wieder einen beträchtlichen Aufschwung. 1981, als der Kirchentag zum zweiten Mal in Hamburg zu Gast war, hatten sich 120 000 Menschen für dieses protestantische Laientreffen angemeldet. Die Diskussion um unsere Verantwortung für den Frieden in der Welt zog besonders die Jugend an, die rund die Hälfte der Teilnehmenden ausmachte. Das seit diesem Zeitpunkt kontinuierlich große Interesse am Kirchentag ist ein Zeichen für die Notwendigkeit eines protestantischen Forums, auf dem in einem großen Rahmen theologische, ethische und soziale Fragen diskutiert werden können.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, in der Zeit vom 14. bis 18. Juni anregende Diskussionen, intensive protestantische Gemeinschaft und viel Freude.

Ihre



Maria Jepsen
Bischöfin für den Sprengel Hamburg
der Nordelbischen Evangelisch-
Lutherischen Kirche

Kleine evangelische Kirchenstatistik für Hamburg*

Gebietseinteilung

Der Sprengel Hamburg – neben den Sprengeln Schleswig und Holstein-Lübeck eines der drei Teilgebiete der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche – ist in sechs Kirchenkreise untergliedert; diese Kirchenkreise sind Alt-Hamburg, Altona, Blankenese, Harburg, Niendorf und Stormarn. Räumlich reicht der Sprengel Hamburg über das Verwaltungsgebiet der Freien und Hansestadt Hamburg hinaus. Von den sechs Kirchenkreisen liegt allein Altona ausschließlich auf Hamburger Gebiet, die übrigen fünf Kreise erstrecken sich in mehr oder minder großem Ausmaß auch auf Umlandgebiete außerhalb der hamburgischen Landesgrenzen. Zusammen bestehen die sechs Kirchenkreise des Sprengels aus 209 Kirchengemeinden, von denen sich 173 in Hamburg, 35 in Schleswig-Holstein und eine in Niedersachsen befinden.

Gemeindeglieder

Im Gebiet des Sprengels Hamburg leben rund 862 000 evangelisch-lutherische Einwohner, darunter nahezu 700 000 in Hamburg. Von den evangelischen Hamburger Einwohnern gehören annähernd 259 000 zum Kirchenkreis Alt-Hamburg, der von den Vierlanden bis St. Pauli und von Finkenwerder bis Hummelsbüttel reicht, sowie rund 195 000 zum Kreis Stormarn, der in seinem hamburgischen Gebietsteil die östlichen Stadtteile von Steilshoop bis Rahlstedt und von Lohbrügge bis zu den Walddörfern umfaßt. Die größten hamburgischen Kirchengemeinden sind die Gemeinde Poppenbüttel mit 12 500 und die Gemeinde Steinbek im Stadtteil Billstedt mit 11 650 evangelischen Einwohnern.

Amtierende Geistliche

Die Gesamtzahl der amtierenden Geistlichen läßt sich wegen der regional übergreifenden Tätigkeiten vieler Pastorinnen und Pastoren sinnvoll nur für den Sprengel im ganzen (oder allenfalls noch für die Kirchenkreise) angeben: Anfang 1994 haben insgesamt 470 evangelische Geistliche im Bereich des Sprengels Hamburg amtiert; unter diesen waren etwa 430 in Kir-

chengemeinden tätig und von ihnen wiederum 350 in Kirchengemeinden innerhalb Hamburgs.

Kirchliche Amtshandlungen

In der Abgrenzung auf das hamburgische Stadtgebiet sind des weiteren statistische Angaben über die Amtshandlungen der evangelischen Kirche verfügbar. Unter dem Begriff kirchliche Amtshandlungen werden die Spendung der Sakramente (in der evangelischen Kirche sind dies die Taufe und das Abendmahl), Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen zusammengefaßt.

Die Kirchenmitgliedschaft durch die Taufe erwarben 1993 – auch alle folgenden Zahlen über kirchliche Amtshandlungen beziehen sich auf dieses Jahr – 5686 Kinder und 1308 Erwachsene.

Konfirmiert wurden nach einem zweijährigen Unterricht 5100 zumeist 14- bis 15jährige Hamburger Mädchen und Jungen.

Evangelische Trauungen gab es für 2378 Brautpaare.

Die Anzahl der Verstorbenen, die unter dem Beistand der evangelisch-lutherischen Kirche bestattet wurden, belief sich auf 7607.

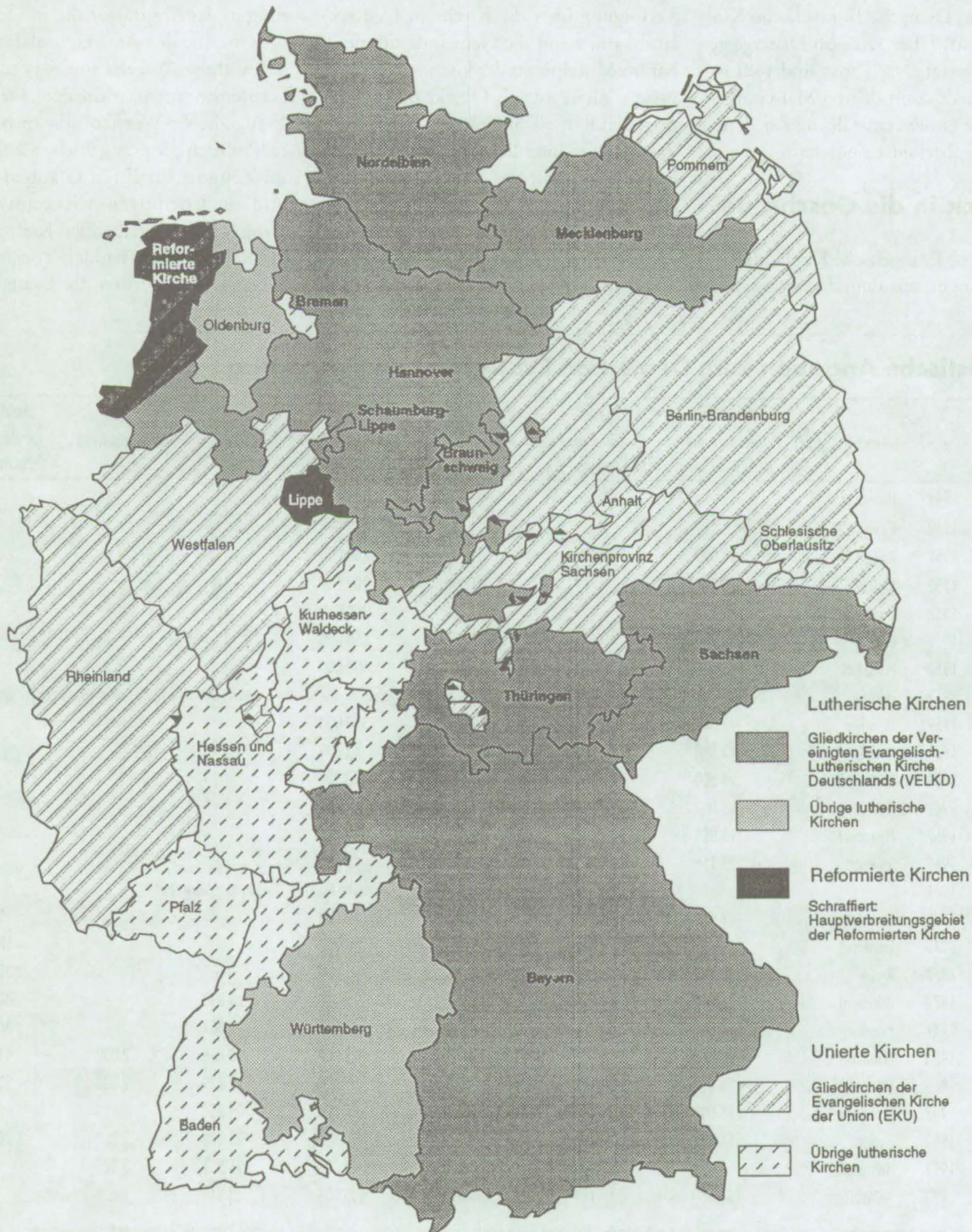
In Abendmahls-Gottesdiensten wurde 233 800 Teilnehmenden das Abendmahl gereicht.

Mit den aufgeführten Zahlen wird nur ein kleiner Teil des kirchlichen Wirkungsfeldes dargestellt. Darüber hinausgehende zahlenmäßige Informationen über kirchliche Aktivitäten und Äußerungen des kirchlichen Lebens sind indessen in der hier angestrebten Eingrenzung auf das Gebiet der Stadt Hamburg nicht ohne weiteres beschaffbar.

Dieter Buch

* Die Zahlenwerte zur Gebietseinteilung, über Gemeindeglieder und amtierende Geistliche sind anhand einer Auszählung des „Verzeichnisses der Gemeinden, Pfarrstellen, Pastorinnen und Pastoren der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche“ (herausgegeben vom Nordelbischen Kirchenamt, Kiel 1994) ermittelt worden. Die Angaben über die kirchlichen Amtshandlungen in Hamburg hat freundlicherweise das Nordelbische Kirchenamt in Kiel auf Nachfrage zur Verfügung gestellt.

Die Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland nach ihrem Bekenntnisstand



© EKD-Statistik
Stand Oktober 1992

Kirche in Zahlen

Ein Beitrag zum 26. Deutschen Evangelischen Kirchentag 1995 in Hamburg

Vom 14. bis 18. Juni 1995 findet in Hamburg der 26. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Über 120 000 Dauergäste werden erwartet. Nach 1953 und 1981 ist die Hansestadt zum dritten Mal Gastgeberin dieser Großveranstaltung der deutschen evangelischen Laienschaft.

Rückblick in die Geschichte

Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist hervorgegangen aus den „Evangelischen

Wochen“. Als mit dem Hitlerreich die Verfolgung über die Kirche in Deutschland kam, stand die Gemeinde unmittelbar im Mittelpunkt der kirchlichen Ereignisse – nicht nur als Objekt der Betreuung, sondern als Subjekt des Widerstandes und der kirchlichen Erneuerung. Es ist ein Verdienst der Bekennenden Kirche, daß sie es verstand, die Laien in der Kirche anzusprechen und die Gemeinde im Kampf gegen die Bedrohung der Kirche durch den Nationalsozialismus zu

sammeln. Eine große Massenveranstaltung in der Westfalenhalle in Dortmund 1934 machte den Anfang, und dann übernahm diese Aufgabe die 1935 ins Leben gerufene Organisation der „Deutschen Evangelischen Wochen“, die mehrere Jahre hindurch die evangelische Christenheit im Zeugnis für ihren Glauben festigte und zur lebendigen Mitverantwortung erzog. Eine der treibenden Kräfte war dabei Reinold von Thadden-Trieglaff.

Nach 1945 wurden die Evangelischen

Statistische Angaben zum Deutschen Evangelischen Kirchentag

| Lfd. Nr. | Jahr | Veranstaltungsort | Dauerteilnehmerinnen und -teilnehmer | Tagesteilnehmerinnen und -teilnehmer | Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Eröffnungsveranstaltungen | Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Abschlußveranstaltung | Mitwirkende | Veranstaltungen | Markt der Möglichkeiten |
|----------|------|-----------------------|--|--------------------------------------|---|---|-------------|-----------------|-------------------------|
| 1. | 1949 | Hannover ¹ | . | . | . | . | . | . | . |
| 2. | 1950 | Essen ¹ | . | . | . | 180 000 | . | . | . |
| 3. | 1951 | Berlin ¹ | 69 000 | 30 000 | . | 200 000 | . | . | . |
| 4. | 1952 | Stuttgart | 40 000 | . | 70 000 | 200 000 | . | . | . |
| 5. | 1953 | Hamburg | 60 000 | . | 60 000 | 250 000 | . | . | . |
| 6. | 1954 | Leipzig | 60 000 | . | 100 000 | 650 000 | . | . | . |
| 7. | 1956 | Frankfurt | 55 000 | 10 000 | 100 000 | 600 000 | . | . | . |
| 8. | 1957 | Erfurt | Der in Erfurt geplante Kirchentag muß aus politischen Gründen ausfallen; ersatzweise werden regionale Veranstaltungen durchgeführt | | | | | | |
| 9. | 1959 | München | 48 500 | . | 70 000 | 350 000 | . | . | . |
| 10. | 1961 | Berlin | 42 900 | 8 200 | . | 82 000 | . | . | . |
| 11. | 1963 | Dortmund | 14 500 | 36 000 | 60 000 | 350 000 | . | . | . |
| 12. | 1965 | Köln | 13 000 | 16 500 | 20 000 | 120 000 | . | . | . |
| 13. | 1967 | Hannover | 12 299 | 19 732 | 30 000 | 40 000 | . | . | . |
| 14. | 1969 | Stuttgart | 17 155 | 32 719 | 30 000 | 40 000 | . | . | . |
| | 1971 | | Statt eines Kirchentages findet das Ökumenische Pfingsttreffen in Augsburg statt | | | | | | |
| 15. | 1973 | Düsseldorf | 7 420 | 10 140 | 27 360 | 24 000 | . | . | 97 |
| 16. | 1975 | Frankfurt | 14 919 | 25 521 | 13 000 | 40 000 | . | . | ~ 100 |
| 17. | 1977 | Berlin | 58 945 | 14 711 | 130 000 | 35 000 | . | . | ~ 300 |
| 18. | 1979 | Nürnberg | 78 857 | 30 179 | 80 000 | 120 000 | 20 133 | . | 462 |
| 19. | 1981 | Hamburg | 117 601 | 54 624 | 150 000 | 90 000 | 19 867 | . | 300 |
| 20. | 1983 | Hannover | 114 042 | 49 707 | 160 000 | 95 000 | 20 856 | 2 000 | 418 |
| 21. | 1985 | Düsseldorf | 126 898 | 40 595 | 250 000 | 85 000 | 22 929 | 2 000 | 930 |
| 22. | 1987 | Frankfurt | 125 094 | 38 081 | 100 000 | 85 000 | 25 254 | . | . |
| 23. | 1989 | Berlin | 151 422 | 15 337 | . | . | ~ 25 000 | 3 000 | 1 100 |
| 24. | 1991 | Ruhrgebiet | 104 492 | 18 905 | 143 000 | 85 000 | 26 551 | 3 000 | . |
| 25. | 1993 | München | 124 000 | 15 168 | 140 000 | 100 000 | 23 319 | . | . |

¹ In der Dokumentation des 3. Deutschen Evangelischen Kirchentages „Wir sind doch Brüder“ werden für die ersten drei Kirchentage folgende Teilnehmerzahlen genannt: Hannover 9 000, Essen 200 000 und Berlin 300 000. Die Angaben in der Übersicht wurden vom Kirchentagsbüro mitgeteilt.

Übersicht 1

Wochen zum Teil unter Widerständen offizieller Kirchenvertreter wieder aufgenommen. Der Deutsche Evangelische Kirchentag wurde als „Einrichtung in Permanenz“ 1949 in Hannover im Rahmen der dort stattfindenden Deutschen Evangelischen Woche von Reinold von Thadden-Trieglaff proklamiert. Damals wurde der Entschluß geboren, nicht allein die evangelistische Linie der letzten Deutschen Evangelischen Wochen während der Verfolgungszeit der Kirche im Dritten Reich mit neuen Methoden fortzusetzen, sondern auch, stärker als es dort geschah, die Frage nach seinem Anteil am Apostolat der Kirche im weltlichen Bereich in den Mittelpunkt zu stellen. So sieht sich der

Kirchentag als „Forum des Protestantismus“ und versteht darunter die „qualifizierte, öffentliche Information über akute, lebenswichtige Probleme des Gemeinwesens in Gesellschaft, Staat und Kirche und deren öffentliche Diskussion“. ¹ In seiner neuen Ordnung beruft sich der seit dem 1. November 1991 nach 30jähriger Trennung in West und Ost wieder vereinigte Deutsche Evangelische Kirchentag auf das gemeinsame Erbe seines Gründers. In der Präambel zu dieser Ordnung wurde sein Auftrag für die Zukunft so formuliert:

„Der Deutsche Evangelische Kirchentag will Menschen zusammenführen, die nach dem christlichen Glauben fragen. Er will Christen sammeln und im Glauben stärken.“

Er will zur Verantwortung in der Kirche ermutigen, zu Zeugnis und Dienst in der Welt befähigen und zur Gemeinschaft der weltweiten Christenheit beitragen.“

Zahlen und Fakten zum Kirchentag

Übersicht 1 zeigt anhand einiger statistischer Zahlen die wechselvolle Geschichte des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Bereits in den 50er Jahren vermochte diese damals stark volksmissionarisch und gesamtdeutsch akzentuierte Veranstaltung eine breite Masse evangelischer Christen zu mobilisieren. Besonders die Abschlußversammlungen fanden mit zum Teil mehr

Kirchenmitglieder, Bevölkerung, Kirchengemeinden, Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen, Austritte und Aufnahmen in den Gliedkirchen der EKD

| Gliedkirche | Kirchenmitglieder am 31.12.1992 (in 1000) | Bevölkerung insgesamt | Anteil der Kirchenmitglieder an der Bevölkerung in % | Kirchengemeinden am 1. Januar 1993 | Taufen (ohne Er- wachsenen- taufen) | Konfirmationen | Trauungen | Bestattungen | Austritte | Aufnahmen einschließlich Erwachsenen- taufen |
|-------------------------|--|--------------------------|---|---|--|----------------|----------------|----------------|----------------|---|
| | | | | | | | im Jahr 1992 | | | |
| Anhalt | 85 ¹ | 371 | 22,9 | 196 | 583 | 641 | 60 | 1 849 | 2 548 | 352 |
| Baden | 1 375 | 4 232 | 32,5 | 548 | 14 399 | 12 697 | 6 523 | 16 581 | 11 629 | 2 117 |
| Bayern | 2 694 | 11 770 | 22,9 | 1524 | 28 929 | 23 524 | 9 941 | 31 989 | 19 889 | 3 856 |
| Berlin-Brandenburg | 1 734 | 5 848 | 29,7 | 1766 | 8 161 | 8 761 | 2 455 | 21 645 | 37 288 | 4 760 |
| Braunschweig | 502 | 866 | 58,0 | 416 | 5 687 | 4 875 | 1 869 | 6 513 | 6 284 | 1 231 |
| Bremen | 301 | 579 | 52,1 | 72 | 2 389 | 2 275 | 879 | 4 090 | 4 581 | 893 |
| Hannover | 3 352 | | | 1558 | 36 691 | 32 997 | 13 824 | 42 326 | 35 495 | 5 694 |
| Hessen und Nassau | 2 022 | 4 827 | 41,9 | 1202 | 20 192 | 18 066 | 7 822 | 26 385 | 19 418 | 2 737 |
| Kurhessen-Waldeck | 1 048 | 1 864 | 56,2 | 967 | 11 033 | 10 097 | 4 502 | 13 666 | 6 615 | 1 291 |
| Lippe | 222 | 343 | 64,7 | 70 | 2 265 | 1 843 | 899 | 2 897 | 1 809 | 272 |
| Mecklenburg | 264 | 1 290 | 20,5 | 390 | 2 348 | 2 147 | 247 | 4 886 | 16 062 | 504 |
| Nordelbien | 2 512 | 4 368 | 57,5 | 679 | 25 625 | 22 696 | 10 350 | 29 630 | 40 057 | 7 662 |
| Oldenburg | 493 | 948 | 52,0 | 124 | 6 064 | 5 020 | 2 186 | 5 947 | 6 080 | 1 130 |
| Pfalz | 671 | 1 561 | 43,0 | 428 | 7 146 | 6 041 | 2 529 | 8 939 | 5 476 | 793 |
| Pommern | 160 | 589 | 27,2 | 352 | 1 463 | 1 196 | 113 | 3 247 | 3 767 | 767 |
| Reformierte Kirche | 200 | | | 139 | 2 255 | 1 916 | 881 | 2 401 | 1 075 | 382 |
| Rheinland | 3 218 | 12 105 | 26,6 | 833 | 31 622 | 25 937 | 10 212 | 41 929 | 35 754 | 5 778 |
| Kirchenprovinz Sachsen | 637 | 3 415 | 18,7 | 2190 | 4 989 | 6 967 | 704 | 12 220 | 9 501 | 3 482 |
| Sachsen | 1 208 | 4 202 | 28,7 | 1157 | 7 723 | 10 963 | 1 367 | 19 178 | 33 964 | 5 171 |
| Schaumburg-Lippe | 64 | 93 | 69,0 | 23 | 729 | 665 | 311 | 936 | 561 | 97 |
| Schlesische Oberlausitz | 78 | 287 | 27,3 | 74 | 487 | 822 | 60 | 1 216 | 2 132 | 250 |
| Thüringen | 663 | 1 761 | 37,7 | 1435 | 4 911 | 6 128 | 716 | 9 569 | 17 736 | 1 967 |
| Westfalen | 2 903 | 7 922 | 36,6 | 654 | 29 576 | 25 120 | 11 166 | 39 083 | 25 208 | 4 369 |
| Württemberg | 2 468 | 5 916 | 41,7 | 1419 | 27 672 | 22 998 | 10 410 | 28 032 | 18 222 | 3 339 |
| Insgesamt | 28 875 | 80 975 | 35,7 | 18 216 | 282 939 | 254 392 | 100 026 | 375 154 | 361 151 | 58 894 |

¹ Stand: Mitte 1993.

Übersicht 2

als einer halben Million Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine nie wieder erreichte Resonanz. Einen deutlichen Einbruch bedeutete der Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961, dem im Juli desselben Jahres bereits ein Verbot des Kirchentages im östlichen Teil der Stadt vorausgegangen war. In den nachfolgenden Jahren sank die Zahl der Dauergäste deutlich unter 20 000 und erreichte 1973 in Düsseldorf mit 7420 Personen einen absoluten Tiefpunkt, der jedoch gleichzeitig auch ein Wendepunkt zu neuen Erfolgen sein sollte. Thematisch bestimmt sind die Kirchentage der Zeit von 1963 bis 1973 durch Konfliktforschung, Gesellschaftskritik, Kirchenreform und theologischen Pluralismus, während die späteren Kirchentage gekennzeichnet sind durch Kampf und Kontemplation, Fest und politische Auseinandersetzung. Besonders der 19. Kirchentag 1981 in Hamburg ist ein Meilenstein in der Kirchentagsgeschichte. 117 601 Dauer- und knapp 55 000 Tagesgäste setzten einen neuen Maßstab hinsichtlich der Beteiligung an dieser Großveranstaltung der evangelischen Kirche. Die Zahl der Dauergäste hat sich seither auf einem Niveau um 125 000 eingependelt.

Der Kirchentag ist ein Podium für junge Menschen geworden. Die Dokumentation des 13. Deutschen Evangelischen Kirchentages verweist darauf, daß 1967 in Hannover mehr als 50 Prozent der Teilnehmenden unter 35 Jahre alt waren, während 1965 in Köln nur 45 Prozent dieser Altersgruppe ange-

hörten. 20 Jahre später, 1985 in Düsseldorf, sind mehr als 30 Prozent der Gäste nicht einmal 18, 40 Prozent sind zwischen 18 und 29 Jahre und ein Viertel ist zwischen 30 und 59 Jahre alt. Damit stellen die Kirchentagsveranstaltungen eine deutliche Alternative zum Geschehen in der Ortsgemeinde dar, das – neben der Jugendarbeit – wesentlich von Frauen der mittleren und

Organisationsstruktur und Kirchengebiete der Evangelischen Kirche in Deutschland

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist der Zusammenschluß der 24 weithin selbständigen lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in Deutschland (siehe Karte auf Seite 123)².

Bevölkerung in Schleswig-Holstein, Hamburg und im Bundesgebiet am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987 nach der Religionszugehörigkeit

| Merkmal | Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung | | | darunter | | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|-------------------|------|------------|-------------------|-----------|--|
| | Anzahl | evangelisch | | Anzahl | katholisch | | keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig |
| | | in % von Spalte 1 | | | in % von Spalte 1 | | |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| Schleswig-Holstein | | | | | | | |
| 25. Mai 1987 Insgesamt | 2 554 241 | 1 873 090 | 73,3 | 158 382 | 6,2 | 378 764 | 14,8 |
| davon in Gemeinden | | | | | | | |
| mit ... bis unter ... Einwohnern | | | | | | | |
| unter 200 | 20 263 | 17 064 | 84,2 | 545 | 2,7 | 1 912 | 9,4 |
| 200 – 500 | 112 497 | 94 261 | 83,8 | 3 517 | 3,1 | 10 850 | 9,6 |
| 500 – 1 000 | 213 729 | 177 909 | 83,2 | 7 439 | 3,5 | 21 294 | 10,0 |
| 1 000 – 2 000 | 221 012 | 177 981 | 80,5 | 9 278 | 4,2 | 25 944 | 11,7 |
| 2 000 – 5 000 | 279 185 | 219 677 | 78,7 | 14 596 | 5,2 | 34 034 | 12,2 |
| 5 000 – 10 000 | 299 871 | 223 596 | 74,6 | 19 575 | 6,5 | 43 406 | 14,5 |
| 10 000 – 20 000 | 370 388 | 258 402 | 69,8 | 26 088 | 7,0 | 66 631 | 18,0 |
| 20 000 – 50 000 | 356 731 | 246 858 | 69,2 | 24 850 | 7,0 | 60 737 | 17,0 |
| 50 000 – 100 000 | 232 301 | 156 263 | 67,3 | 16 047 | 6,9 | 42 536 | 18,3 |
| 100 000 und mehr | 448 264 | 301 079 | 67,2 | 36 447 | 8,1 | 71 420 | 15,9 |
| 27. Mai 1970 Insgesamt | 2 494 100 | 2 095 600 | 84 | 150 100 | 6,0 | 148 300 | 5,9 |
| Veränderung 1987 zu 1970 in % | 2,4 | -10,6 | x | 5,5 | x | 155,4 | x |
| Hamburg | | | | | | | |
| 25. Mai 1987 | 1 592 770 | 800 354 | 50,2 | 136 859 | 8,6 | 434 192 | 27,3 |
| 27. Mai 1970 | 1 793 800 | 1 267 000 | 70,6 | 146 000 | 8,1 | 282 300 | 15,7 |
| Veränderung 1987 zu 1970 in % | -11,2 | -36,8 | x | -6,2 | x | 53,8 | x |
| Bundesgebiet | | | | | | | |
| 25. Mai 1987 | 61 077 042 | 25 412 572 | 41,6 | 26 232 004 | 42,9 | 4 912 260 | 8,0 |
| 27. Mai 1970 | 60 650 600 | 28 480 200 | 47,0 | 27 060 800 | 44,6 | 2 383 200 | 3,9 |
| Veränderung 1987 zu 1970 in % | 0,7 | -10,8 | x | -3,1 | x | 106,1 | x |

Übersicht 3

älteren Jahrgänge geprägt wird. Daß das Publikum des Münchener Kirchentages 1993 wieder älter geworden ist (unter 18 Jahre: 23,4 Prozent; 18 bis 29 Jahre: 37,8 Prozent; 30 bis 59 Jahre: 33,3 Prozent), dürfte ein Zeichen für die Kontinuität sein, mit der viele Menschen den Kirchentag besuchen.

Als 25. Gliedkirche gehört zur EKD außerdem die Evangelische Kirche der Union, ein Zusammenschluß uniierter Gliedkirchen der EKD. Der EKD angeschlossen sind die Europäisch-Festländische Brüder-Unität und der Bund evangelisch-reformierter Kirchen Deutschlands. Hamburg

gehört zur Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, zu der sich am 1. Januar 1977 die bis dahin selbständigen Landeskirchen Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und Eutin zusammengeschlossen haben.

In den Gliedkirchen der EKD wird jährlich eine Statistik über Äußerungen des kirchlichen Lebens durchgeführt, mit der Angaben über Kirchenmitglieder, Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen, Aufnahmen), Kirchaustritte, Gottesdienst- und Abendmahlsfeiern sowie gemeindliche Aktivitäten (ständige Kreise und sonstige

lischer Christen sind die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers und die Evangelische Kirche im Rheinland nach wie vor die mitgliederstärksten Gliedkirchen. Nordelbien rangiert mit 2,5 Millionen Gemeindegliedern hinter der Evangelischen Kirche von Westfalen (2,9 Millionen) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (2,7 Millionen) an fünfter Stelle. Aussagekräftiger als die absoluten Kirchenmitgliederzahlen ist der prozentuale Anteil an der Bevölkerung. Die in *Übersicht 2* zusammengestellten Bevölkerungszahlen der Gliedkirchen beruhen auf Kommunalgemeindergebnissen aus der

Süden und dem kirchenferneren Norden sowie – besonders ausgeprägt – zwischen den alten und den neuen Bundesländern. In Nordelbien sind 58 Prozent der Bevölkerung evangelisch (Ende 1992). Das Land-Stadt-Gefälle ist auch in dieser Landeskirche deutlich ausgeprägt. Die in *Übersicht 3* dargestellten Ergebnisse der Volkszählung 1987 geben hier einen Anhaltspunkt, der durchaus als beispielhaft für andere Regionen Deutschlands gesehen werden kann.

In den östlichen Gliedkirchen liegt – mit Ausnahme von Thüringen – der Anteil der evangelischen Einwohner an der Bevölkerung unter dem EKD-Durchschnitt. Ein über Jahrzehnte hinweg andauerndes kirchen- und religionsfeindliches Klima hat dazu geführt, daß Kirche in der Gesellschaft der DDR immer mehr an Bedeutung verloren hat. Mit Benachteiligungen für Christen in Bereichen wie Schule, Studium, Ausbildung und Beruf wurde darauf hingewirkt, kirchliches Engagement zu unterbinden. Die Möglichkeit, jungen Menschen in der Schule Inhalte christlichen Glaubens zu vermitteln, fiel dem Verbot des Religionsunterrichts zum Opfer. Anstelle von Konfirmationen wurden Jugendweihen gefeiert. Damit fehlte ein weiteres Element christlicher Sozialisation. So sind vielfältige gesellschaftliche und politische Bedingungen dafür verantwortlich, daß evangelische Christen in dem ehemals stark evangelisch geprägten Gebiet Ostdeutschlands – 1949 waren über 80 Prozent der Bevölkerung evangelisch⁶ – heute zu einer Minderheit geworden sind. Im Gegensatz zu den westdeutschen Diasporagebieten müssen sich hier die evangelischen Christen jedoch in einem kirchenfernen Umfeld behaupten.

Auch in den alten Bundesländern nimmt die Zahl der Kirchenmitglieder ständig ab. Während zum Zeitpunkt der Volkszählung 1961 noch über die Hälfte der Gesamtbevölkerung evangelisch ist, sind es 1992 nur noch rund 38 Prozent (*Übersicht 4*). Ausschlaggebend für diesen Rückgang ist zum einen die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik. Sowohl die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) als auch die Wanderungsbewegung (Zuzüge und Fortzüge) beeinflussen die Kirchenmitgliederzahl entscheidend. Außerdem wird die Zahl der Kirchaustritte von den Auf-

Kirchenmitglieder und Bevölkerung in den westlichen Gliedkirchen der EKD

1961, 1970, 1980, 1987 bis 1992

| Stichtag | Kirchenmitglieder | | Bevölkerung | | Anteil der Kirchenmitglieder an der Bevölkerung | |
|------------|-------------------|-------------------|-------------|-------------------|---|-------------------|
| | insgesamt | darunter Deutsche | insgesamt | darunter Deutsche | insgesamt | darunter Deutsche |
| | Anzahl in 1 000 | | | | in % | |
| 06.06.1961 | 28 376 | 28 270 | 56 175 | 55 489 | 50,5 | 50,9 |
| 27.05.1970 | 28 480 | 28 313 | 60 651 | 58 212 | 47,0 | 48,6 |
| 31.12.1980 | 26 104 | . | 61 658 | 57 092 | 42,3 | . |
| 25.05.1987 | 25 413 | 25 244 | 61 077 | 56 931 | 41,6 | 44,3 |
| 31.12.1988 | 25 176 | . | 61 715 | 57 092 | 40,8 | . |
| 31.12.1989 | 25 132 | . | 62 679 | 57 672 | 40,1 | . |
| 31.12.1990 | 25 156 | . | 63 726 | 58 278 | 39,5 | . |
| 31.12.1991 | 25 051 | . | 64 537 | . | 38,8 | . |
| 31.12.1992 | 24 904 | . | 65 384 | . | 38,1 | . |

Übersicht 4

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden) erhoben werden. Sie dient als Hauptquelle für die nachfolgenden Ausführungen³. Einige wichtige Eckdaten sind in *Übersicht 2* wiedergegeben⁴.

Kirchengemeinden und Gemeindeglieder

Ende 1992 gibt es in den 24 Gliedkirchen der EKD 18 216 Kirchengemeinden. Die Zahl der Kirchenmitglieder beläuft sich auf knapp 28,9 Millionen – davon 24,9 Millionen in den westlichen und knapp vier Millionen in den östlichen Gliedkirchen. Mit mehr als drei Millionen evange-

amtlichen Bevölkerungsstatistik⁵. 1992 beträgt der Anteil der Kirchenmitglieder an der Bevölkerung EKD-weit durchschnittlich 35,7 Prozent.

Die regionalen Unterschiede sind allerdings beträchtlich. Während in katholisch geprägten Gebieten Deutschlands zum Teil weniger als ein Viertel der Bevölkerung evangelisch ist (Bayern), gehören der im traditionell protestantischen Norddeutschland gelegenen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe fast 70 Prozent der Bevölkerung an. Regionale Unterschiede gibt es zwischen ländlichem Raum und Ballungsgebieten, zwischen dem kirchlich stärker gebundenen

nahmen nur teilweise kompensiert und führt daher zu bisweilen erheblichen Verlusten.

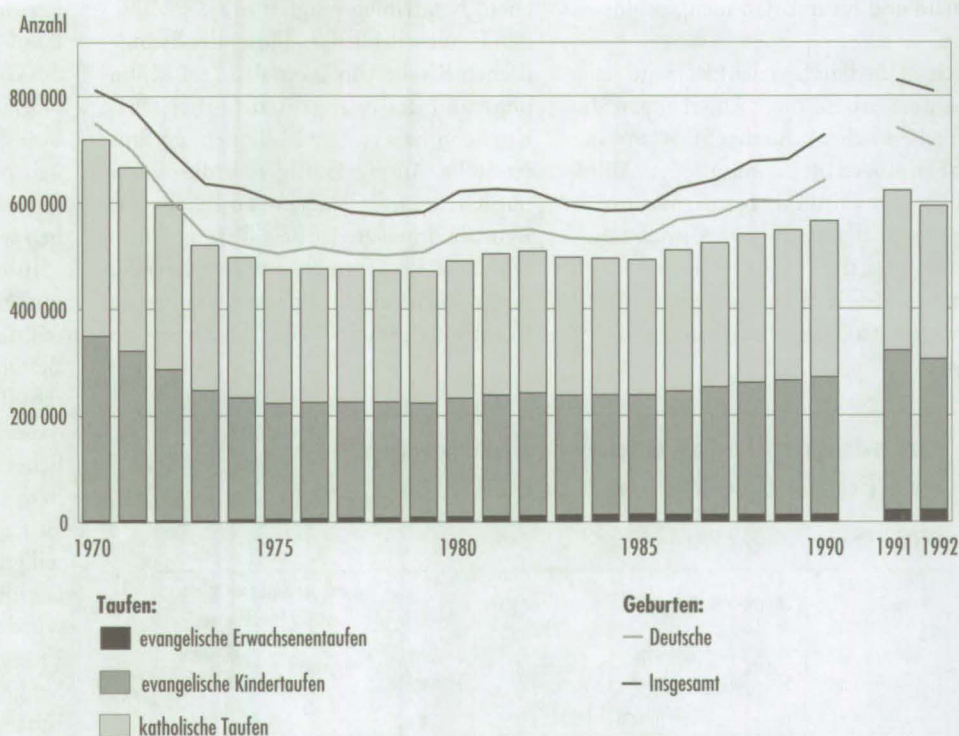
Natürliche Bevölkerungsbewegung – Taufen und Bestattungen

Die Bedeutung, die die natürliche Bevölkerungsbewegung für die Entwicklung der Kirchenmitgliederzahl hat, wird deutlich an der großen Übereinstimmung im Verlauf von Geburten und Taufen. In *Schaubild 1* sind den Lebendgeborenen eines Jahrgangs die Taufen sowohl der evangelischen als auch der katholischen Kinder gegenübergestellt. Es zeigt sich, daß bis Mitte der siebziger Jahre die Zahl der getauften Kinder etwa der deutschen Kinder entspricht. Da ein großer Teil der ausländischen Kinder nichtchristliche Eltern hat, darf man davon ausgehen, daß in dieser Zeit noch fast alle deutschen Kinder getauft werden. Ab Mitte der siebziger Jahre bleibt eine zunehmende Zahl deutscher Kinder ungetauft. Dabei handelt es sich überwiegend um Kinder mit mindestens einem nichtchristlichen Elternteil und um nichtehelich geborene Kinder.

Die Kasualienstatistiken der beiden Kirchen weisen aus, daß nahezu alle Kinder aus evangelischen und katholischen Ehen getauft werden (siehe *Schaubild 2*), so daß hier jedes Neugeborene als künftiges Kirchenmitglied gerechnet werden kann. Kinder aus evangelisch/katholischen Mischehen werden ebenfalls in der Regel getauft. Die Zeitreihe von 1963 bis 1992 zeigt zunächst eine einigermaßen parallel verlaufende Entwicklung bei beiden Konfessionen. Der Ende der sechziger Jahre einsetzende „Pillenknick“ in der Geburtenentwicklung bewirkt einen konfessionsunabhängigen gleichmäßigen Rückgang der Geburtenzahl. Anfang der siebziger Jahre verlangsamt sich dieser Prozeß bei den Katholiken, während er bei den Angehörigen der evangelischen Kirche bis

Geburten und Taufen

Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1992



Bis 1990: alte Bundesländer; ab 1991: alte und neue Bundesländer

Schaubild 1

Mitte der siebziger Jahre nahezu unvermindert anhält. Im vergangenen Jahrzehnt liegt die Zahl der Lebendgeborenen in evangelischen Ehen um gut ein Viertel niedriger als in katholischen Ehen, obwohl die Zahl der evangelischen und katholischen Ehepaare sich wesentlich weniger unterscheidet⁷. Die unterschiedliche Geburtenentwicklung führt zu einer relativen Stärkung der katholischen Kirche, die auch durch die höhere evangelische Taufziffer⁸ bei Kindern konfessionsverschiedener (evangelisch/katholischer) Eltern nicht ausgeglichen wird.

Auch wenn Taufen häufig anlässlich der Konfirmation nachgeholt werden, muß festgestellt werden, daß seit Mitte der siebziger Jahre auch in Westdeutschland ein ständig wachsender Anteil der Bevölkerung nicht mehr in die Volkskirche „hineingeboren“ wird. Das Fehlen jeglicher christlicher Sozialisation bei diesen jungen Menschen kann eine nur schwer abschätzbare Multiplikatorwirkung haben, wenn sie zur neuen Elterngeneration herangewachsen sind.

Die natürlichen Verluste von Kirchenmitgliedern lassen sich an der Zahl der Bestattungen⁹ ablesen. Da der Tod den Menschen unabhängig von seiner Konfessionszugehörigkeit trifft, würde ein Sterblichkeitsverlauf, der dem der Kirchenmitgliederentwicklung entspricht, nicht überraschen. Erklärungsbedürftig ist dagegen die Tatsache, daß die Zahl der bestatteten evangelischen Einwohner deutlich höher ist als die der Katholiken. Ein Blick auf die Altersstruktur der Kirchenmitglieder macht deutlich, daß hier alles mit rechten Dingen zugeht. 1987 beträgt das Durchschnittsalter der evangelischen Bevölkerung 41,6 Jahre, während die Katholiken mit 39,2 Jahren unter dem Gesamtdurchschnitt liegen. Die Zahl der Menschen, die das achtzigste Lebensjahr bereits überschritten haben, liegt mit gut 1,1 Millionen bei der evangelischen Bevölkerung um fast 280 000 Personen höher als bei den Katholiken. Da in dieser Altersgruppe die Sterblichkeit unbestritten hoch ist, verwundert es nicht, wenn jährlich 30 000 bis 40 000 Evangelische mehr be-

erdigt werden müssen als Katholiken. Es kann also festgestellt werden, daß die evangelische Kirche sowohl bezogen auf die Gesamtbevölkerung als auch auf die katholische Kirche alljährlich überdurchschnittlich viele Mitglieder durch den Tod verliert. Auch hierdurch vermindert sich allmählich auf natürlichem Wege der Anteil der evangelischen Einwohner an der Gesamtbevölkerung.

1992 werden insgesamt 375 000 Verstorbene von einem evangelischen Theologen kirchlich bestattet, davon 62 000 in den östlichen Gliedkirchen und 313 000 in den westlichen Gliedkirchen. In den westlichen Gliedkirchen handelt es sich bei den evangelisch Bestatteten fast ausschließlich um verstorbene Gemeindeglieder der evangelischen Kirche. Lediglich 1,3 Prozent der von einem evangelischen Theologen kirchlich Bestatteten waren katholisch, und 1,5 Prozent gehörten weder der evangelischen noch der katholischen Kirche an. Mehr als neun Zehntel aller Verstorbenen, die der evangelischen Kirche angehören, werden 1992 von einem evangelischen Theologen kirchlich bestattet. Damit hat sich die evangelische Bestat-

tungsziffer gegenüber den Vorjahren kaum verändert.

Wanderungsbewegung

Umzüge von Personen innerhalb des Bundesgebietes (Binnenwanderung) verändern die EKD-weite Kirchenmitgliederszahl nicht. Es kommt jedoch zu Verschiebungen zwischen den einzelnen Gliedkirchen, wenn der Wohnsitz in ein anderes Kirchengebiet verlegt wird. In der früheren Bundesrepublik ist in den vergangenen Jahren eine Abwanderung aus den strukturschwachen Gebieten Norddeutschlands in den Süden zu beobachten. Diese Entwicklung trägt dazu bei, daß einige südlich gelegene Landeskirchen immer wieder einmal einen leichten Anstieg der Kirchenmitgliederszahlen zu verzeichnen haben, während die norddeutschen Kirchen Gemeindeglieder verlieren. Entsprechendes gilt natürlich auch für die Ost-West-Bewegung, aber für die östlichen Gliedkirchen liegen aus der amtlichen Statistik noch keine Angaben über Zu- und Fortzüge evangelischer Christen vor.

Eine Veränderung der EKD-weiten Kir-

chenmitgliederszahl hat allerdings die Außenwanderung zur Folge, sofern es sich bei den über die Grenzen der Bundesrepublik zu- beziehungsweise fortziehenden Personen um evangelische Christen handelt. Eine besondere Rolle spielen hier die Aussiedler. 1992 ist mehr als die Hälfte der von der Bundesrepublik aufgenommenen Aussiedlerinnen und Aussiedler evangelisch. Insgesamt ergibt sich in diesem Jahr in den westlichen Gliedkirchen ein Wanderungsgewinn von fast 141 000. Im gesamten Zeitraum von 1963 bis 1992 ist der Wanderungssaldo positiv. Durch den enormen Anstieg des Wanderungssaldos auf über 216 000 kann 1990 erstmals seit 1968 der durch Kirchnaustitte und natürliche Bevölkerungsbewegung hervorgerufene Gemeindegliederverlust ausgeglichen werden, und die Zahl der Kirchenmitglieder steigt EKD-weit um 24 000.

Geringe Gewinne für die evangelische Kirche bringt der Zuzug von Ausländern. Da nur wenige Ausländer evangelisch sind (Volkszählung 1987: vier Prozent), sinkt der Anteil der evangelischen Einwohner an der Gesamtbevölkerung mit steigendem Ausländeranteil zwangsläufig. Nach

Angaben der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung ist der Ausländeranteil im früheren Bundesgebiet von 1,2 Prozent im Jahr 1961 auf fast zehn Prozent im Jahr 1992 gestiegen. Im Bereich der ehemaligen DDR sind 1992 dagegen nur 1,3 Prozent der Bevölkerung Ausländer.

Kirchnaustitte, Übertritte und Aufnahmen

Neben den durch die natürliche Bevölkerungsbewegung bedingten Veränderungen der Gemeindegliederszahl und den Wanderungsbewegungen spielen vor allem Kirchnaustitte, zunehmend aber auch Aufnahmen von Erwachsenen, eine Rolle für die Entwicklung der Kirchenmitgliederszahl.

Bis einschließlich 1967 ist die Zahl der Kirchnaust-

Lebendgeborene aus konfessionsgleichen landeskirchlich-evangelischen und katholischen Ehen

Bundesrepublik (alte Länder) 1963 bis 1992

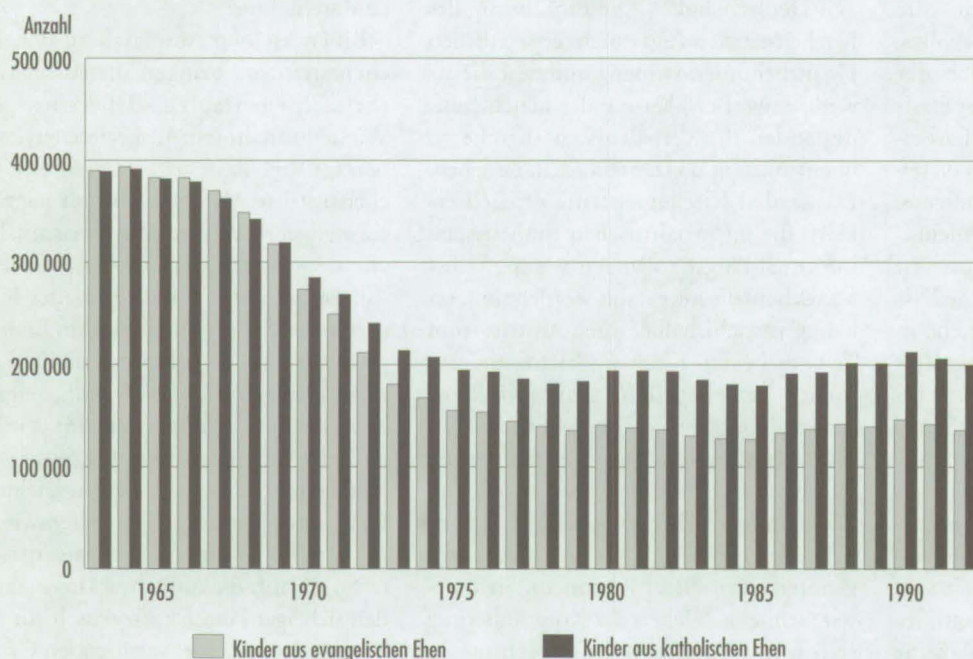


Schaubild 2

tritte von eher untergeordneter Bedeutung. 1968 kündigt sich eine Austrittswelle an, die 1974 ihren Gipfel erreicht. Ab 1976 beruhigt sich die Situation wieder, und die Austrittszahlen bleiben bis 1990 relativ konstant. Das Jahr 1991 bringt dann erneut einen geradezu explosionsartigen Anstieg der Kirchengaustritte, der sich 1992 etwas abgemildert noch einmal fortsetzt (vergleiche *Schaubild 3*). Verantwortlich für das Ausmaß dieser neuen Austrittswelle dürften verschiedene Faktoren sein. Der Einführung des Solidaritätszuschlages kommt dabei mit Sicherheit eine große Bedeutung zu; denn schon immer haben zusätzliche finanzielle Belastungen der Bevölkerung Kirchengaustritte zur Folge gehabt. Allerdings dürften die finanziell motivierten Kirchengaustritte durch andere Beweggründe noch deutlich verstärkt worden sein:

Zunächst hatten die Aktivitäten der evangelischen Kirchen in der DDR im Zusammenhang mit der „Wende“ die Hochachtung weiter Teile der Bevölkerung gefunden. Schon bald nach der Vereinigung machen Gerüchte über Stasi-kontakte führender kirchlicher Mitarbeiter und deren teilweise Bestätigung diesen Sympathiegewinn jedoch wieder zunichte. Die zunehmend aggressivere kirchenfeindliche Berichterstattung einiger Medien ist fruchtbarer Nährboden für politische Diskussionen um die Stellung der Kirche in der Gesellschaft. Sie findet in einer Zeit der gesellschaftlichen Neuorientierung bei vielen Menschen offene Ohren. Öffentliche Kritik aus den eigenen Reihen verunsichert die Gemeindeglieder, die ein geschlossenes Auftreten ihrer Kirche erwarten. Negative Schlagzeilen für eine der beiden Kirchen werden jeweils auch von Mitgliedern der anderen Kirche undifferenziert und unreflektiert als Anlaß für den eigenen Kirchengaustritt genommen. All diese Erscheinungen zusammen ver-

stärken die Kirchengaustrittsbereitschaft, zumal die zunehmende Säkularisierung dem Kirchengaustritt das gesellschaftliche Stigma nimmt, das ihm einmal anhaftete.

Eine besondere Situation ergibt sich nach der Vereinigung für den östlichen Teil Deutschlands¹⁰. Die Einführung des Kirchensteuereinzugs durch die staatlichen Finanzbehörden zwingt zumindest die erwerbstätige Bevölkerung der neuen Bundesländer, ihr Verhältnis zur Kirche zu überdenken und klar Stellung zu beziehen. Da werden Kirchengaustritte offiziell erklärt, die im sozialistischen Einheitsstaat informell längst vollzogen waren. Selbst Menschen, die nie getauft worden sind, erklären vorsichtshalber ihren Austritt, zum Teil aus beiden Kirchen gleichzeitig, um nicht versehentlich zur Kirchensteuerzahlung herangezogen zu werden. In dieser Umbruchphase zeigen die hohen Kirchengaustrittszahlen der östlichen Gliedkirchen nicht zwangsläufig einen anhaltenden negativen Trend der Kirchenzugehörigkeit in dieser Region an. Sie dürften vielmehr Zeichen der Konsolidierung sein und finden eine Entsprechung in überdurchschnittlich hohen Aufnahmezahlen (vergleiche *Übersicht 2*). Bereits

1993 tritt hier eine ganz erhebliche Beruhigung ein, die sich 1994 fortzusetzen scheint. Bundesweit gehen die Kirchengaustrittszahlen 1993 um knapp ein Viertel zurück. Der Rückgang in den östlichen Gliedkirchen liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Einen kleinen Ausgleich zu den Kirchengaustritten bringen die Aufnahmen (Erwachsenentaufen, Übertritte und Wiederaufnahmen Ausgetretener). 1992 beträgt ihre Zahl 16,3 Prozent der Kirchengaustritte. Von 1974 bis 1991 zeigt sich ein stetiger Anstieg auf das Zweieinhalbfache des Ausgangsjahres. 1992 sind die Aufnahmezahlen erstmals wieder leicht rückläufig. Sollte sich hiermit ein Ende des positiven Trends ankündigen? Daß dies nicht zwangsläufig so sein muß, zeigt die zeitliche Entwicklung. Hier wird deutlich, daß die Entscheidung für eine neue Kirchenmitgliedschaft offenbar leichter in Phasen der Kontinuität getroffen wird als auf dem Gipfel einer Kirchengaustrittswelle. So verläuft die Aufnahmekurve auch in den siebziger Jahren antizyklisch zur Austrittskurve. Mit einer wachsenden Gruppe Ausgetretener wächst auch das Potential der möglichen Rückkehrer. Steigende

Austritte aus der evangelischen Kirche

1961 bis 1992

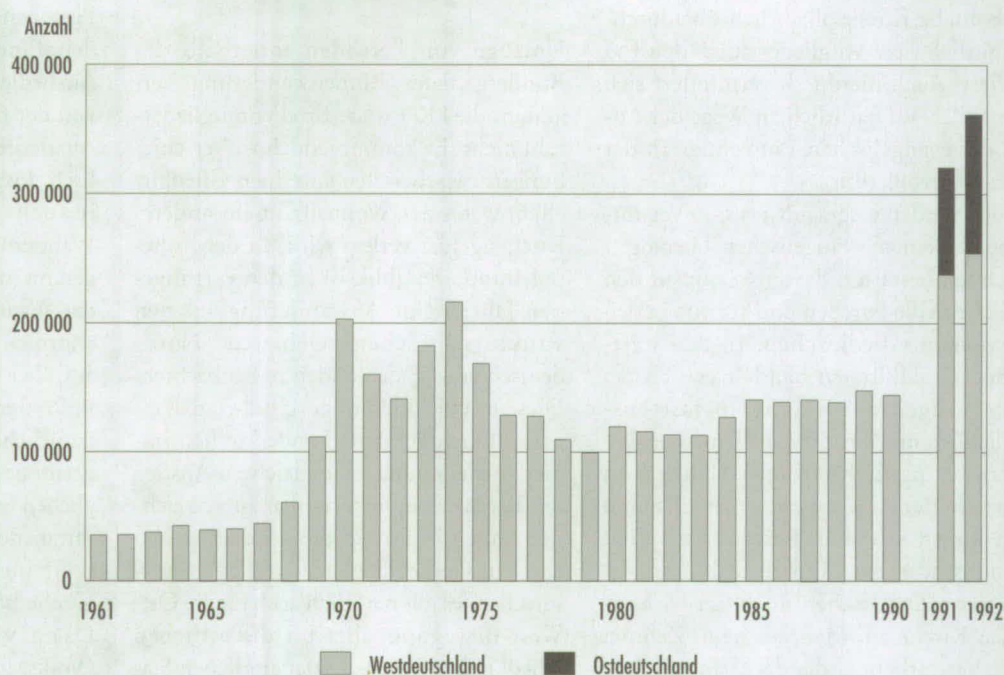


Schaubild 3

Gottesdienste und Gottesdienstbesuch in den Gliedkirchen der EKD 1992

| Gliederkirche | Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen ¹ | | | | | | | Christvespern und Metten am Heiligen Abend | | |
|--|--|-------------------------------|---|---------------------------------------|---|------------------|---|---|------------------|---|
| | Gottesdienstbesucherinnen und -besucher | | | | | | | Besucherinnen und Besucher | | |
| | Haupt- gottes- dienste | Kinder- gottes- dienste | im Durchschnitt der 3 Zählsonntage ² | | | am Karfreitag | | Gottesdienste | insgesamt | in % der Kirchen- mit- glieder |
| | | | insgesamt | darunter im Haupt- gottesdienst | in % der Kirchen- mit- glieder | Anzahl | in % der Kirchen- mit- glieder | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Anzahl | | | Anzahl | | | | | | | |
| Baden | 54 278 | 23 889 | 84 511 | 73 348 | 6,1 | 108 942 | 7,9 | 1 466 | 398 878 | 29,0 |
| Bayern | 127 470 | 50 372 | 187 040 | 162 624 | 6,9 | 267 178 | 9,9 | 3 473 | 897 041 | 33,3 |
| Berlin-Brandenburg (West) | 13 484 | 5 230 | 17 262 | 14 689 | 2,0 | 13 123 | 1,5 | 728 | 152 130 | 17,7 |
| Braunschweig | 21 397 | 5 753 | 20 584 | 17 748 | 4,1 | 17 239 | 3,4 | 806 | 190 837 | 38,0 |
| Bremen | 4 838 | 2 092 | 8 490 | 7 430 | 2,8 | 6 559 | 2,2 | 233 | 64 698 | 21,5 |
| Hannover | 92 068 | 38 438 | 135 613 | 114 860 | 4,0 | 106 814 | 3,2 | 4 158 | 1 143 433 | 34,1 |
| Hessen und Nassau | 79 716 | 38 077 | 100 170 | 83 038 | 5,0 | 99 045 | 4,9 | 2 436 | 562 960 | 27,8 |
| Kurhessen-Waldeck | 56 833 | 26 928 | 60 294 | 49 586 | 5,8 | 51 675 | 4,9 | 1 619 | 361 571 | 34,5 |
| Lippe | 5 789 | 2 831 | 11 751 | 9 863 | 5,3 | 8 984 | 4,0 | 205 | 76 542 | 34,5 |
| Nordelbien | 47 782 | 15 049 | 64 425 | 56 283 | 2,6 | 49 795 | 2,0 | 2 254 | 602 693 | 24,0 |
| Oldenburg | 10 757 | 4 542 | 14 426 | 12 513 | 2,9 | 10 038 | 2,0 | 484 | 117 628 | 23,9 |
| Pfalz | 30 646 | 11 642 | 36 495 | 32 045 | 5,4 | 48 890 | 7,3 | 675 | 174 498 | 26,0 |
| Reformierte Kirche | 9 782 | 5 337 | 14 733 | 11 832 | 7,4 | 10 275 | 5,1 | 218 | 56 527 | 28,2 |
| Rheinland | 96 783 | 41 440 | 128 485 | 107 520 | 4,0 | 139 321 | 4,3 | 3 051 | 791 497 | 24,6 |
| Schaumburg-Lippe | 1 637 | 838 | 3 060 | 2 663 | 4,8 | 2 612 | 4,1 | 71 | 30 272 | 47,2 |
| Westfalen ³ | 80 239 | 38 868 | 126 383 | 105 831 | 4,4 | 119 233 | 4,1 | 2 760 | 837 362 | 28,8 |
| Württemberg | 108 134 | 59 675 | 185 798 | 154 504 | 7,5 | 195 854 | 7,9 | 2 635 | 771 593 | 31,3 |
| Westliche Gliedkirchen zusammen | 841 633 | 371 001 | 1 199 520 | 1 016 378 | 4,8 | 1 255 577 | 5,0 | 27 272 | 7 230 160 | 29,0 |
| Anhalt | 7 559 | 497 | . | 4 497 | . | 4 251 | 5,0 | 317 | 64 048 | 75,2 |
| Berlin-Brandenburg (Ost) | 46 963 | 6 041 | 27 634 | 25 452 | 3,2 | 37 015 | 4,2 | 1 679 | 278 228 | 31,8 |
| Mecklenburg | 21 064 | 1 556 | . | . | . | 18 434 | 7,0 | . | 139 086 | 52,6 |
| Pommern | 14 795 | 1 208 | . | . | . | . | . | . | 47 719 | 29,8 |
| Sachsen (Kirchenprovinz) | 65 690 | 5 846 | . | . | . | . | . | 2 214 | . | . |
| Sachsen | 64 381 | 23 868 | . | 72 877 | . | . | . | . | 604 402 | 50,1 |
| Schlesische Oberlausitz | 4 850 | 2 327 | 4 857 | 4 359 | 6,2 | 4 125 | 5,3 | 137 | 40 306 | 51,5 |
| Thüringen | 52 395 | 5 000 | 30 454 | 28 083 | 4,6 | 29 394 | 4,4 | 1 489 | 305 635 | 46,1 |
| Östliche Gliedkirchen zusammen | 277 697 | 46 343 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Insgesamt | 1 119 330 | 417 344 | . | . | . | . | . | . | . | . |

1 Einschließlich der Gottesdienste, die anstelle von Sonntagen an Sonnabenden abgehalten werden.

2 Die festgesetzten Sonntage sind: Invokavit, 14. Sonntag nach Trinitatis und 1. Advent.

3 Einschließlich der zur Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen gehörenden, jedoch treuhänderisch von der Evangelischen Kirche von Westfalen verwalteten Kirchengemeinden Bad Sachsa und Tettenborn.

Übersicht 5

Wiederaufnahmezahlen sind, wenn auch zeitverzögert, solange eine folgerichtige Konsequenz steigender Austrittszahlen, wie das Ansehen der Kirche in der Gesellschaft und die Überzeugungskraft der von ihr verkündigten Heilsbotschaft die Negativverfahren der Betroffenen kompensieren können.

Aus dem unterschiedlichen Verlauf der beschriebenen Veränderungsparameter läßt sich folgendes Resümee ziehen:

Die evangelische Kirche muß infolge der zu erwartenden negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung mit sinkenden Mitgliederzahlen rechnen. Verstärkt wird diese Entwicklung durch mehr oder weni-

ger hohe Kirchengaustritte, die auch künftigh durch Aufnahmen und Erwachsenen-taufen bei weitem nicht kompensiert werden dürften. Aus dem Ausland zuziehende Deutsche und Ausländer werden allenfalls geringe Wanderungsgewinne bringen. Ein steigender Ausländeranteil wird statt dessen den Prozentsatz der evangelischen

Bevölkerung an der Einwohnerschaft im ganzen weiter reduzieren.

Kirchliches Leben in der Ortsgemeinde

Will die Kirche angesichts sinkender Repräsentanz in der Bevölkerung ihren Stellenwert in der Gesellschaft behaupten, so muß sie durch Verlautbarungen und Handeln wahrnehmbar und unverwechselbar bleiben. Unmittelbar sichtbar und spürbar für den einzelnen Menschen wird sie zweifellos in der örtlichen Kirchengemeinde. Hier sind die Laien aufgerufen, sich aktiv am kirchlichen Leben zu beteiligen, ihre Kirche mitzugestalten. Will man die Stellung der Kirche in der Gesellschaft beschreiben, so kann man das kirchliche Leben in der Gemeinde dabei nicht ausklammern.

Gottesdienstliche Feiern und Gottesdienstbesuch

Kernstück im Gemeindeleben ist nach wie vor der sonntägliche Gottesdienst. Von der kirchlichen Statistik wird sowohl die Zahl der jährlich gefeierten Gottesdienste erfaßt als auch die Zahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher an ausgewählten Sonn- und Feiertagen, den sogenannten „Zählsonntagen“¹¹, die zur Berechnung des durchschnittlichen Gottesdienstbesuchs herangezogen werden (siehe *Übersicht 5*). Dabei sollte es sich um Sonntage handeln, die möglichst den Gottesdienstbesuch an „normalen“ Sonntagen repräsentieren. Außerdem wird die Besucherzahl am Sonntag Kantate, am Karfreitag und Heiligabend gezählt. Da in vielen Kirchengemeinden an Kantate Konfirmationen oder Konfirmandenvorstellungen gefeiert werden, wird das Zählergebnis dieses Sonntags nicht für die Berechnung der durchschnittlichen Gottesdienstbesucherzahl herangezogen, sondern neben den Feiertagsergebnissen¹² getrennt ausgewiesen.

1992 sind mehr als 1,1 Millionen Hauptgottesdienste in den 24 Gliedkirchen der EKD gefeiert worden, knapp 842 000 in den westlichen und 278 000 in den östlichen Gliedkirchen. Zusätzlich wurden gut 417 000 Kindergottesdienste abgehalten.

Die 1992 an den Zählsonntagen ermittelte durchschnittliche Besucherzahl beträgt in den westlichen Gliedkirchen¹³

knapp 1,2 Millionen beziehungsweise 4,8 Prozent der Kirchenmitglieder (Gottesdienstbesuchsziffer). Bei etwa vier Fünfteln handelt es sich um Besucherinnen und Besucher des Hauptgottesdienstes und bei dem übrigen Fünftel um Kindergottesdienstbesucherinnen und -besucher. Sonntag für Sonntag treffen sich in den evangelischen Kirchengemeinden demnach zehnmal so viele Christen, um gemeinsam zu singen, zu beten und die Frohe Botschaft zu hören, wie sich spektakulär und öffentlichkeitswirksam alle zwei Jahre zu den Veranstaltungen des Evangelischen Kirchentages versammeln. Im Jahresverlauf besuchen somit knapp 50 Millionen Erwachsene und 12 Millionen Kinder den sonntäglichen Gottesdienst. Rein rechnerisch bedeutet dies, daß jedes evangelische Kirchenmitglied zwei- bis dreimal im Jahr „zur Kirche geht“.

In den einzelnen Gliedkirchen fällt die Gottesdienstbesuchsziffer sehr unterschiedlich aus. Dem niedrigen Wert von 2 Prozent in Berlin-Brandenburg (West) stehen Höchstwerte von 7,4 Prozent aus der Reformierten Kirche und 7,5 Prozent aus Württemberg gegenüber. Die regionale Differenzierung des Gottesdienstbesuchs, der durchaus als eine Ausprägung der Kirchenverbundenheit angesehen werden kann, deckt sich zumindest in Westdeutschland mit dem Stellenwert, den die christlichen Kirchen in der Region genießen. In Großstadtgemeinden bleiben am Sonntagvormittag die Kirchenstühle im allgemeinen leerer als im ländlichen Raum.

Der Gottesdienstbesuch an kirchlichen Feiertagen wird am Beispiel des Karfreitags ermittelt, das heißt an dem Tag, an dem der Kreuzigung und des Todes Jesu Christi gedacht wird. Traditionell galt der Karfreitag als der höchste Feiertag der evangelischen Kirche. Die Zahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher liegt heute jedoch kaum höher als im Durchschnitt der drei Zählsonntage. Auffallend hohe Besuchsziffern weisen allerdings die in Süddeutschland gelegenen Gliedkirchen Bayern (9,9 Prozent), Baden (7,9 Prozent) und Württemberg (7,9 Prozent) an diesem Tag auf.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Gottesdienste, die speziell für Familien ausgerichtet sind. Seit nunmehr zehn Jahren wird die Anzahl der Familiengottes-

dienste in der kirchlichen Statistik erfaßt. Im Berichtsjahr 1992 werden mehr als fünf Prozent aller Hauptgottesdienste an Sonntagen und Feiertagen als Familiengottesdienst gefeiert. Von der Möglichkeit, Gottesdienste musikalisch, thematisch oder optisch auszugestalten, wird insbesondere in Jugendgottesdiensten Gebrauch gemacht. Auf diesem Wege soll versucht werden, auch junge Menschen anzusprechen, die bisher kaum Kontakt zur Kirchengemeinde hatten. Bei einer etwa gleichbleibenden Zahl von Hauptgottesdiensten wird die Gestaltung der Gottesdienste immer vielfältiger und abwechslungsreicher. Lediglich die Zahl der Kindergottesdienste nimmt weiterhin ab. Ein Teil der Kindergottesdienste wird durch die steigende Zahl von Familiengottesdiensten ersetzt. In einigen Kirchengemeinden erfolgt die Ansprache der nachwachsenden Generation durch andere Veranstaltungsformen, wie zum Beispiel Kinderbibelwochen. In den östlichen Gliedkirchen ist außerdem die Christenlehre ein wichtiges Element der Religionserziehung. Weder über Christenlehre noch über Kinderbibelwochen liegen jedoch zur Zeit statistische Zahlen vor.

Die tatsächliche Verbundenheit der evangelischen Christen mit ihrer Kirche läßt sich anhand von Statistiken ohnehin nur unvollkommen ausdrücken. Jeder weiß, daß nur eine Minderheit der Gemeindeglieder jeden beziehungsweise fast jeden Sonntag zur Kirche geht und die Mehrheit nicht regelmäßig und im wöchentlichen Rhythmus den Gottesdienst besucht, so daß die Gottesdienstbesuchsziffer lediglich eine statistische Rechengröße ist. Jeder weiß aber auch, daß hinter den mehr als 60 Millionen Besucherinnen und Besuchern, die alljährlich die Sonntagsgottesdienste ihrer Kirchengemeinden bevölkern, eine sehr viel geringere Zahl an Individuen steht, da eine beachtliche Schar treuer Gemeindeglieder regelmäßig am Gottesdienst teilnimmt. Quantifizieren läßt sich die gottesdienstliche Praxis der Menschen mit Hilfe von Ergebnissen der in zehnjährigem Abstand durchgeführten Kirchenmitgliedschaftsstudien¹⁴. Nach der letzten, 1992 durchgeführten Umfrage haben 22 Prozent der westdeutschen und 17 Prozent der ostdeutschen Kirchenmitglieder regelmäßig¹⁵ den Gottesdienst besucht. Insgesamt 41 Prozent im

Westen und 42 Prozent im Osten besuchen gelegentlich die Sonntagsgottesdienste und weitere 23 beziehungsweise 25 Prozent gehen zumindest an den großen kirchlichen Feiertagen zur Kirche. Lediglich 7 Prozent der westdeutschen und 12 Prozent der ostdeutschen Kirchenmitglieder geben an, die Kirche nicht einmal bei familiären Anlässen wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder Beerdigung zu besuchen.

Veranstaltungen, Seminare und ständige Kreise in den Kirchengemeinden

Neben den Gottesdiensten bietet das Gemeindeleben eine Fülle weiterer Veranstaltungen, die vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung eröffnen. Besondere Bedeutung kommt dabei den ständigen Kreisen zu, in denen sich viele Gemeindeglieder zu regelmäßigen Treffen zusammenfinden. Zusätzlich gibt es Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen, die auch diejenigen ansprechen, die vor regelmäßigen Verpflichtungen zurückschrecken.

Das Angebot an Kreisen ist in den letzten Jahren ständig gewachsen und in der Thematik vielfältiger geworden (vergleiche *Übersicht 6*). In den westlichen Glied-

kirchen werden 1992 knapp 143 000 Kreise gezählt, das sind 40 Prozent mehr als zu Beginn der statistischen Erfassung 1976. Die Zahl der Teilnehmenden bewegt sich zwischen 1,9 und 2,2 Millionen. Nach wie vor nehmen die Kinder- und Jugendkreise mit 36 000 Kreisen und 420 000 Teilnehmenden im Jahr 1992 den größten Raum ein. Kinder und Jugendliche haben hier Gelegenheit, Erfahrungen mit christlichem Gedankengut zu machen, das heute in ihrem täglichen Lebensumfeld an anderer Stelle wenig Platz hat. Insofern ist diese Arbeit für den Fortbestand der christlichen Gemeinde von besonderer Wichtigkeit. An zweiter Stelle stehen unverändert die Frauen- und Mütterkreise mit 22 000 Kreisen und 352 000 Teilnehmerinnen. Die Alten- beziehungsweise Seniorenkreise, die mit 351 000 Personen ebenfalls gut besucht sind, weisen auch 1992 wieder die höchste durchschnittliche Beteiligung auf (28 Personen) vor den Kirchenchören mit durchschnittlich 23 und den Posaunenchören und Frauen- und Mütterkreisen mit jeweils durchschnittlich 16 Personen. Eine geringe Beteiligung von durchschnittlich sechs Personen pro Zusammenkunft ist bei den Gottesdienst-, Predigtvorbereitungs- und -nachbespre-

chungskreisen zu verzeichnen. Derartige Arbeitskreise wären allerdings bei stärkerer Beteiligung wohl kaum arbeitsfähig. Für die Einbindung abseitsstehender Gemeindeglieder in das Gemeindeleben von besonderer Bedeutung sind die Besuchsdienstkreise. Zwar fristen sie im Gesamtangebot der Veranstaltungen ein eher bescheidenes Dasein. Bemerkenswert ist aber, daß sich die Zahl der Besuchsdienstkreise in den Jahren 1976 bis 1992 um das Anderthalbfache erhöht hat. Wenn 1992 in den westlichen Gliedkirchen 6200 Besuchsdienstkreise arbeiten, so heißt das, daß es fast zwei Dritteln aller Kirchengemeinden wichtig ist, Alte, Kranke und neu Hinzugezogene durch einen Besuch am Leben der Gemeinde zu beteiligen oder zum aktiven Mitmachen zu ermutigen. Die Tatsache, daß sich die Zahl der Beteiligten nur knapp verdoppelt hat, zeigt, daß es bei allem guten Willen immer schwieriger wird, engagierte Gemeindeglieder zu finden, die neben vielen anderen Pflichten bereit sind, diese zeitaufwendige und verantwortungsvolle Aufgabe auf sich zu nehmen.

Einen Überblick über die Palette der Veranstaltungen und Seminare, die in den Kirchengemeinden sonst noch stattfinden,

Ständige Kreise der Kirchengemeinden in den westlichen Gliedkirchen der EKD

1976, 1980, 1990 und 1992 (in 1000)

| Kreise | Anzahl der Kreise | | | | Anzahl der Teilnehmenden ¹ | | | |
|--|-------------------|--------------|--------------|--------------|---------------------------------------|----------------|----------------|----------------|
| | 1976 | 1980 | 1990 | 1992 | 1976 | 1980 | 1990 | 1992 |
| Bibelkreise | 8,0 | 9,0 | 12,4 | 12,8 | 118,4 | 127,7 | 137,9 | 137,8 |
| Gottesdienst-, Predigtvorbereitungs- und -nachbesprechungskreise | 1,5 | 2,6 | 3,9 | 4,3 | 12,6 | 21,1 | 27,5 | 27,6 |
| Arbeitskreise für Ökumene und Weltmission | 1,4 | 1,8 | 2,9 | 3,1 | 20,0 | 24,3 | 35,4 | 33,7 |
| Kinder- und Jugendkreise | 37,7 | 42,7 | 37,8 | 36,7 | 558,3 | 623,4 | 432,3 | 420,0 |
| Frauen- und Mütterkreise | 14,2 | 15,7 | 20,6 | 22,0 | 335,0 | 361,2 | 354,0 | 352,1 |
| Männerkreise | 1,2 | 1,1 | 1,4 | 1,5 | 20,4 | 20,2 | 19,4 | 19,8 |
| Ehepaarkreise | 2,0 | 2,4 | 2,7 | 2,5 | 34,0 | 40,3 | 36,1 | 33,8 |
| Besuchsdienstkreise | 2,5 | 3,7 | 5,8 | 6,2 | 36,9 | 51,5 | 69,5 | 68,7 |
| Alten- bzw. Seniorenkreise | 7,7 | 9,3 | 12,1 | 12,6 | 309,3 | 379,4 | 366,4 | 351,4 |
| Kirchenchöre einschließlich Singkreise und Kinderchöre | 10,4 | 11,0 | 12,3 | 12,6 | 250,5 | 278,2 | 288,6 | 287,5 |
| Posaunenchöre | 5,3 | 5,9 | 5,9 | 5,8 | 81,8 | 95,6 | 95,0 | 90,8 |
| Sonstige Instrumentalkreise | 5,6 | 7,4 | 7,7 | 7,6 | 56,0 | 72,4 | 62,8 | 62,1 |
| Sonstige Kreise der Kirchengemeinden | 4,5 | 6,4 | 13,4 | 15,0 | 78,0 | 100,1 | 177,8 | 201,7 |
| Insgesamt | 101,9 | 119,0 | 138,8 | 142,8 | 1 911,1 | 2 195,3 | 2 102,7 | 2 087,0 |

¹ Summe der durchschnittlichen Zahl der Teilnehmenden je Zusammenkunft

Übersicht 6

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden in den westlichen Gliedkirchen der EKD

1988 bis 1992

| Veranstaltungen und Seminare | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Evangelisationen, Evangelische Wochen | 1 326 | 1 413 | 1 362 | 1 344 | 1 353 |
| Bibelwochen | 6 454 | 6 362 | 6 462 | 6 229 | 7 396 |
| Veranstaltungen für Ökumene und Weltmission | 14 703 | 14 560 | 14 611 | 14 778 | 14 711 |
| Kirchenmusikalische Veranstaltungen | 33 208 | 34 189 | 34 620 | 35 278 | 36 685 |
| Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung | | | | | |
| über theologische Fragen | 32 913 | 31 434 | 30 621 | 31 703 | 32 393 |
| über diakonische Fragen | 7 412 | 7 321 | 6 995 | 6 906 | 6 870 |
| über soziale, gesellschaftspolitische, kulturelle Fragen | 23 370 | 22 953 | 22 646 | 22 323 | 22 695 |
| über sonstige Fragen im Rahmen der Erwachsenenbildung | 20 407 | 20 928 | 20 889 | 21 771 | 21 866 |
| Sonstige Veranstaltungen und Seminare | 15 842 | 16 990 | 17 115 | 17 194 | 17 533 |
| Insgesamt | 155 635 | 156 150 | 155 321 | 157 526 | 161 502 |

Übersicht 7

bietet *Übersicht 7*. Insgesamt wurden 1992 knapp 162 000 Veranstaltungen durchgeführt. Teilnehmerzahlen werden in diesem Bereich zur Zeit noch nicht erfasst. Bei durchschnittlich 16 Ereignissen pro Gemeinde im Laufe des Jahres werden die Gemeindeglieder zusätzlich zu den Gottesdiensten und Kreisen in der Regel noch ein- bis zweimal monatlich in die Kirche oder ins Gemeindehaus eingeladen. In der Ausgestaltung sind diese Sonderveranstaltungen sehr unterschiedlich. Die 37 000 kirchenmusikalischen Veranstaltungen dürften, je nach künstlerischer Qualität der einzelnen Darbietung, nicht nur Mitglieder der evangelischen Kirche ansprechen. Veranstaltungen zu theologischen Fragen interessieren dagegen eher den Kreis der engeren Gemeinde, während Veranstaltungen, die in den Kategorien „soziale, gesellschaftspolitische, kulturelle Fragen“ und „sonstige Fragen im Rahmen der Erwachsenenbildung“ ausgewiesen sind, sich wieder an ein breiteres Publikum richten. Eine völlig andere Form der Veranstaltung sind Evangelisationen und Evangelische Wochen. Sie spielen zahlenmäßig eine so geringe Rolle, da sie in der Regel nicht von einer einzigen Gemeinde organisiert, sondern überregional ausgerichtet werden. In der Regel ziehen sie aber eine große Besucherzahl an und haben einen wesentlich nachhaltigeren Er-

lebniswert als einmalige Einzelveranstaltungen.

Schlußbemerkung

Natürlich sind Kirchenmitgliedschaft und gemeindliches Leben nur Teilaspekte, wenn es darum geht, die Bedeutung der evangelischen Kirche in der Gesellschaft zu beschreiben. Die Rolle der Kirche als Arbeitgeber, als Träger öffentlicher Wohlfahrt und als „ethisches und soziales Gewissen“ bleibt dabei notgedrungen unberücksichtigt. Der vorliegende Beitrag stellt den Deutschen Evangelischen Kirchentag in den Kontext zum gemeindlichen „Alltagsleben“, das öffentlich sehr viel weniger deutlich wahrgenommen wird als die zentrale Großveranstaltung, die alle zwei Jahre evangelische Christen so unübersehbar an einem Ort zusammenführt. Der Kirchentag ist eine besonders eindrucksvolle Ausprägung von Kirche in unserer Gesellschaft. Anhand der vorgelegten Zahlen sollte aber zudem deutlich geworden sein, daß sich lebendige Gemeinde ständig an vielen Stellen im Lande ereignet.

*Christiane Kayser
Evangelische Kirche
in Deutschland
Kirchenamt
Herrenhäuser Straße 12
30 419 Hannover*

1. Vergleiche Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover 1967, Dokumente
2. Zwischen 1970 und 1991 waren die östlichen evangelischen Landeskirchen im Bund der Evangelischen Kirchen der DDR (BEK DDR) zusammengeschlossen.
3. Vergleiche zum Beispiel Statistische Beilage Nr. 90 zum Amtsblatt der EKD vom 15. Januar 1995.
4. Die Ergebnisse dieser Statistik und aller übrigen Kirchenstatistiken werden regelmäßig als Statistische Beilagen zum Amtsblatt der EKD veröffentlicht und können kostenlos beim Kirchenamt der EKD, Hannover, bezogen werden.
5. Bei den sogenannten „Mischgemeinden“, das heißt Kommunalgemeinden, die auf dem Gebiet zweier oder mehrerer Gliedkirchen liegen, wurde die Bevölkerung entsprechend der prozentualen Verteilung der evangelischen Einwohner auf die Gliedkirchen aufgeteilt. Bei einigen Mischgemeinden aus dem Bereich der neuen Bundesländer mußten Schätzungen vorgenommen werden, weil noch keine Prozentangaben für die Aufteilung vorliegen. Es handelt sich um Gemeinden mit niedriger Einwohnerzahl, und eventuelle Unstimmigkeiten dürften kaum ins Gewicht fallen.
6. Pollack, Detlef: Von der Volkskirche zur Minderheitskirche. Zur Entwicklung von Religiosität und Kirchlichkeit in der DDR. Klett-Cotta Sonderdruck 1994.
7. Bei der Volkszählung 1987 war die Zahl der in einem gemeinsamen Haushalt lebenden evangelischen Ehepaare um acht Prozent niedriger als die der katholischen Ehepaare. Vergleiche Statistisches Bundesamt, 1990, Fachserie 1, Heft 6.

- 8 Die evangelische Taufziffer von Kindern aus evangelisch/katholischen Ehen erhöhte sich in den vergangenen Jahren allmählich von 41 im Jahre 1963 auf 58 im Jahr 1991.
- 9 Einfluß auf die Mitgliederentwicklung hat jeweils nur die Zahl der Bestatteten (beziehungsweise Verstorbenen), die der jeweiligen Kirche angehört haben. Für die evangelische Kirche ist daher die Zahl der ihr angehörenden evangelisch bestatteten Einwohner ausgewiesen. Für die katholische Kirche liegt dagegen nur die Zahl aller katholischen Bestattungen vor. Sie dürfte gegenüber der Zahl der katholisch bestatteten Katholiken leicht überhöht sein. Für die Fortschreibung der evangelischen Kirchen-

mitgliederstatistik wird die Zahl der evangelischen Verstorbenen aus der amtlichen Statistik verwendet. Sie ist höher als die Zahl der hier dargestellten Bestattungen. Die Zahl der verstorbenen Katholiken liegt hier nicht vor.

- 10 Wegen der geringen Anzahl von Katholiken in diesem Gebiet ist ein umfassender Konfessionsvergleich hier nicht sinnvoll. In den Schaubildern sind für Ostdeutschland auch die Angaben der katholischen Kirche dargestellt.
- 11 Invokavit, der 14. Sonntag nach Trinitatis (vorletzter Sonntag vor dem Erntedankfest) und 1. Advent.

- 12 Karfreitag, Heiligabend und in einigen Landeskirchen Erntedankfest.
- 13 Entsprechende Zahlen aus den östlichen Gliedkirchen liegen nicht vor, da hier die EKD-Statistik noch nicht überall vollständig übernommen wurde.
- 14 Vergleiche: Schloz, Rüdiger, und andere, Fremde Heimat Kirche. Evangelische Kirche in Deutschland. Hannover 1993.
- 15 mindestens einmal im Monat.

Religiöse Vielfalt in Hamburg

Neben der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Kirche bestehen in Hamburg eine Vielzahl weiterer religiöser Gruppierungen. Über 100 Religionsgemeinschaften lassen sich in der Stadt nachweisen, die über eine Organisationsstruktur, einen Kultort (Kirche, Moschee, Tempel, Synagoge) und eine allgemein zugängliche Schrift oder Theologie verfügen und darüber hinaus eine Gottesdienstpraxis oder ein Verfahren zur heiligen Huldigung, welches von autorisierten Personen geleitet oder angeleitet wird, vollziehen. Diese Gemeinschaften heben sich aufgrund der genannten Voraussetzungen von den neu-religiösen Bewegungen und der sich schnell wandelnden und kommerzialisierten esoterischen Szene ab.

Zahlenmaterial schwierig zu beschaffen

Es ergeben sich allerdings Schwierigkeiten, wollte man diese Gruppierungen ähnlich wie die beiden Großkirchen statistisch erfassen.

Die Mitgliedschaft von Gemeinschaften, die als Körperschaften des öffentlichen Rechts oder als eingetragener Verein organisiert sind, kann über ein konkretes Rechtsverhältnis definiert werden. Fehlt diese Organisationsform und handelt es

sich um Gemeinschaften, die ohne eine solche Rechtsform organisiert sind, müssen die Angaben auf anderem Wege (Teilnahme an ausgewählten Gottesdiensten) erhoben werden.

Manche Gruppen zählen nicht lediglich Einzelmitglieder, sondern betonen die Bedeutung der Familie und nehmen sie als Parameter für die Größe ihrer Gruppierung. Dieses erschwert Rückschlüsse.

Für detaillierte statistische Erhebungen verfügen die meisten Gemeinschaften nicht über die notwendigen finanziellen Ressourcen. Daneben spielt aber auch ein inhaltlicher Punkt eine wichtige Rolle. Die Befragung selbst als Möglichkeit religiöser Selbstvergewisserung wird kritisiert. Welchen Sinn hat eine statistische Erhebung für eine Religionsgemeinschaft, die sich zum Beispiel aus wenigen hundert Teilnehmern am Kult und religiösen Leben zusammensetzt und damit für sich selbst ausreichend Kenntnis über das soziale, religiöse, politische Leben dieser Gruppe hat? Einige Religionsgemeinschaften lehnen es zudem prinzipiell ab, Mitgliederstatistiken zu veröffentlichen. So konnten umfangreiche Studien am Seminar für Praktische Theologie der Universität Hamburg zwar Gemeinschaften nach ihrer religiösen Überzeugung, ihrer spezifischen Hamburger Geschichte, ihrem Kultort und ihrer Organisationsform

befragen und damit einen Einblick in das religiöse Selbstverständnis dieser Gruppen erhalten, die Frage nach der Zahl der Mitglieder ergab aber zumeist nur ungefähre Angaben.

Historisches

Bevor im einzelnen die Präsenz von über 100 unterschiedlichen Religionsgemeinschaften im Jahr 1995 dargestellt wird, soll ein kurzer Blick in die Geschichte der Stadt die unterschiedlichen Phasen der Ausweitung religiöser Gruppierungen zeigen.

1529 verbot die Bugenhagensche Kirchenordnung jede andere als die Evangelisch-lutherische Lehre innerhalb der Stadt. Mehr als zwei Jahrhunderte später sahen Bürgermeister und Rat der Stadt ein, daß ein bestimmtes Maß an Religionsduldung „der Wohlfahrt des gemeinen Wesens ersprißlich sey“ und verordneten im „Reglement für die fremden Religions-Verwandten“ 1785 die Tolerierung der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Gemeinden. Diese Konzession erteilte den besagten Gemeinden das Recht, ihre Religion frei und ungestört auszuüben und eigene Kirchengebäude zu bauen. Es wurde aber gleichzeitig klar gestellt, daß die Kirchengebäude keine Türme, Glocken oder andere äußerlichen

Kennzeichen haben durften und daß die Gemeinden in bezug auf Verwaltung und Finanzierung unter der Oberaufsicht einer besonderen, vom Rat ernannten Deputation standen.

Das Ende der französischen Besetzung Hamburgs und der allgemeine Optimismus nach der Niederlage Napoleons gaben der Idee der Toleranz nichtlutherischer Religionsgemeinschaften in Hamburg neuen Auftrieb. Neue Konzessionen nach dem Vorbild von 1785 wurden erteilt; allerdings besaßen nichtlutherische Christen weiterhin geringere politische Rechte. Die Aufbruchstimmung in Europa nach 1815 ließ auch viele Hamburger eine Änderung der politischen und religiösen Zustände ersehnen. Diese (vor-) revolutionäre Gesinnung blieb in bestimmten Kreisen in Hamburg noch bis zur Mitte des Jahrhunderts eine bestimmende Kraft. Das Ziel einer solchen Gesinnung war eine neue Verfassung für Stadt und Kirche – mit einem Ausbau der Rechte der Nichtlutheraner. Es dauerte indessen noch bis 1860, bis eine neue Stadtverfassung in Kraft treten konnte, welche die alte Ordnung beendete. Nachdem im 20. Jahrhundert alle rechtlichen Einschränkungen fortgefallen waren, bildeten eine Ausweitung der Bevölkerung durch massive Zuwanderungsbewegungen einerseits und innerkonfessionelle Pluralisierungen andererseits die Bedingungen für die Gründung und Niederlassung neuer Religionsgemeinschaften.

Wirtschaftliche Einflüsse

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert sowie neuerdings die zunehmende Tertiärisierung der Wirtschaft stellen signifikante Veränderungen in der ökonomischen Landschaft dar, die auch in den sozialen und religiösen Feldern deutliche Spuren hinterlassen haben.

Wirtschaftliche Prosperität aber galt und gilt als Magnet zur Anziehung neuer Bevölkerungskreise. Dieses war durch die Jahrhunderte damit immer wieder auch ein Faktor für die Zunahme der ansässigen Religionsgemeinschaften. Angefangen mit der Anglikanischen Kirche, deren Niederlassung um den Beginn des 17. Jahrhunderts auf ein solches wirtschaftliches Interesse zurückging, bis hin zu kleinen Religionsgemeinschaften, die sich in

den letzten Jahren aufgrund des zeitweiligen Aufenthaltes von Geschäftsleuten in Hamburg zu einer Gemeinde formieren konnten, wie zum Beispiel die Japanische Christliche Gemeinde.

Aber es waren bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts vor allem die Gastarbeiter, die für die Erweiterung der religiösen Vielfalt in Hamburg verantwortlich waren. Angehörige der verschiedensten Religionsgemeinschaften kamen im Rahmen der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte nach Hamburg: Ukrainische Katholiken, Armenisch-Apostolische Christen, Koptische Christen und Syrische, Griechische, Russische, Serbische und Rumänische Orthodoxe sowie Anhänger der buddhistischen Religion.

Vor allem aber kamen Muslime, meist Türken (Sunnis, Schiiten und Aleviten), in die Hansestadt. So bilden heute die mehr als 20 Moscheen eine charakteristische Ausweitung der religiösen Traditionen. In manchen Wohnquartieren stellen die islamischen Konfessionen die größten Religionsgemeinschaften und fordern dazu heraus, auch das religiöse Miteinander neu zu bedenken.

Politische Momente

Des weiteren kamen Flüchtlinge aus anderen Ländern nach Hamburg, die in ihrer Heimat diskriminiert und verfolgt wurden. Dieses begann bereits, als die Verfolgung von allen Nichtkatholiken durch Herzog Alba im 16. Jahrhundert Reformierte und Mennoniten aus den Niederlanden nach Hamburg trieb oder spanische Juden unter dem Druck der Inquisition die iberische Halbinsel in Richtung Norden verlassen mußten, und es ist durch die Geschichte bis heute nicht anders geworden.

So ist nach dem Zweiten Weltkrieg die Welle der Flüchtlinge aus Osteuropa mit verantwortlich dafür gewesen, daß fast alle Kirchen für einige Jahre einen großen Zulauf verzeichnen konnten.

Durch die verstärkte Zuwanderung von Menschen, die in den letzten Jahren in der Bundesrepublik politisches Asyl beantragten, aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion als Aussiedler kamen oder aufgrund stärkerer wirtschaftlicher Vernetzungen nur vorübergehend in Hamburg arbeiten, gibt es sowohl eine Reihe

von Neugründungen religiöser Gemeinschaften als auch einen Mitgliederanstieg einiger bereits seit Jahren ansässiger Gruppen. Einige Gruppierungen, die schon seit längerer Zeit in der Hansestadt existierten, konnten durch die Mitgliederzunahme eine Gemeinde bilden und einen regelmäßigen religiösen Kultus etablieren.

Bedeutung der ausländischen Bevölkerung

In diesem Zusammenhang ist es von besonderem Interesse, die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu betrachten. In mehr als 40 Religionsgemeinschaften in Hamburg versammeln sich Menschen, die aus einem anderen Land in die Bundesrepublik gekommen sind. Viele christlich geprägte Religionsgemeinschaften verdanken somit ihre Etablierung auf Hamburger Boden keineswegs inneren Entwicklungen, sondern beruhen auf Zuwanderungen anderer Populationen.

Hamburg hatte Mitte 1994 einen Ausländeranteil von nahezu 15 Prozent (1976: sieben Prozent). Die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen sind die Türken mit fast 71 000, die Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 29 700, die Polen mit 18 700, die Iraner mit 13 100 und die Afghanen mit 10 100 Einwohnern. Aufschlußreich ist, daß Polen, Iraner und Afghanen noch 1976 in ihrer zahlenmäßigen Vertretung unbedeutend waren und in der Statistik nicht erfaßt wurden. Ohne eine direkte Zuordnung vornehmen zu wollen, kann die große Anzahl muslimischer Gemeinschaften mit der Bevölkerungszunahme primär der Türken in unserer Stadt verbunden werden. Ebenso ist die relativ neue Zuwanderung der afghanischen Bevölkerungsgruppe – vor zehn Jahren waren erst 2200 Afghanen in der Hansestadt gemeldet – die Voraussetzung für die 1993 erfolgte Gründung der Afghanischen Hindu-Gemeinde und die neu entstandene Islamisch-Afghanische Gemeinde.

Aber auch innerhalb größerer religiöser Gemeinschaften existieren Differenzierungen nach Nationalitäten. So gibt es in Hamburg allein 16 fremdsprachige Missionen der Römisch-Katholischen Kirche, die jeweils eine Art eigenständige Gemeinde bilden. In entsprechenden Formen werden die über 50 000 ausländi-

schen Katholiken zumeist von Geistlichen der entsprechenden Nation seelsorgerlich und gottesdienstlich betreut.

Die größte ausländische katholische Mission bildet die Polnische Katholische Mission, die vielen der 18 700 Polen eine religiöse Heimat bietet. In der St. Josephs-Kirche im Stadtteil St. Pauli werden täglich Messen in polnischer Sprache gelesen. Die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche mit circa 500 Mitgliedern ist eine weitere christliche Konfession für die drittgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe in Hamburg.

Für die afrikanischen Kirchen ist die Gründung verschiedener ghanaischer christlicher Gruppen hervorzuheben. Die Ghanaer bilden die größte afrikanische Bevölkerungsgruppe in Hamburg mit über 4400 Personen und sind unter anderem in der Church of God, der Methodistischen Kirche Ghanas in Deutschland und der Ghana Catholic Society organisiert. Die Anzahl der afrikanischen christlichen Gemeinden ist nicht exakt festzustellen, jedoch sind es zur Zeit über 20 Gruppierungen.

Über die enge Relation Nationalität/Herkunft - Religion hinausgehend, muß darauf hingewiesen werden, daß zahlreiche Angehörige der Gemeinden, die in der zweiten oder dritten Generation mit der deutschen Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik leben, ebenfalls den Kultus und die Versammlungen der Religionsgemeinschaften ihrer (Groß)-Mütter und (Groß)-Väter verfolgen. Ebenso werden von Deutschen ausländische Kultusveranstaltungen zunehmend frequentiert.

Prognostiziert wird in der Bevölkerungsentwicklung ein weiterer Anstieg der Ausländerzahlen in Hamburg, so daß mit einer weiteren Zunahme niedergelassener Religionsgemeinschaften gerechnet

werden kann. Aber bereits jetzt finden sich in Hamburg Gemeinschaften aller Weltreligionen. Neben den stark vertretenen christlichen Kirchen und Freikirchen, den muslimischen Konfessionen und der jüdischen Gemeinde gibt es organisierte hinduistische, buddhistische und Bahai-Gemeinschaften.

Innerchristliche Pluralisierungen

Die überwiegende Anzahl der in Hamburg präsenten und aktiven Religionsgemeinschaften haben ihre Wurzeln im Christentum; ihre Entstehung verweist auf einen langwährenden Vorgang der innerchristlichen Pluralisierung, der in vielen christlich geprägten Religionsgemeinschaften seine Ausdrucksformen gefunden hat.

Hamburg wird sich auch in Zukunft als religiöse Stadt präsentieren. Die Dominanz einiger weniger Gemeinschaften wird dabei weiter zurückgehen, die Vielfalt der organisierten Religion aber noch erheblich zunehmen.

Zwei Beispiele für eine hamburgspezifische Entwicklung sind die Abspaltung der späteren Neuapostolischen Kirche von der Katholisch-apostolischen Kirche, die im Jahr 1863 erfolgte, und die Gründung der Anskar-Kirche im Jahr 1989. Die Stadt Hamburg mit ihrer näheren Umgebung bildet seit der Gründung der Neuapostolischen Kirche einen eigenen Apostelbezirk mit gegenwärtig 33 Gemeinden innerhalb des Stadtgebietes und etwa 9000 Mitgliedern. Die Neuapostolische Kirche ist also eine bis heute stark vertretene Kirche

in Hamburg.

Eine typische Angebotsvielfalt christlicher Art findet sich in den Hamburger Seemannskirchen. Die Seemannskirchen, die als reine „Verkehrsgemeinden“ bezeichnet werden können, sind aus dem ersten „Hülfskomitee für Deutsche Seemannsmission in Hamburg“ 1891 entstanden und waren eine direkte Folge der zunehmenden Bedeutung des Hamburger Hafens. Seemannskirchen aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland arbeiten heute in Hamburg in der Betreuung ausländischer Seeleute. Überdies sind die Deutsche Evangelische und die Katholische Seemannsmission hier tätig.

An diesem Beispiel werden die Auffächerung nach ethnischen und nationalen Gruppierungen innerhalb mancher Religionen und die konfessionelle Differenzierung ablesbar, die auch für islamische, buddhistische und freikirchliche Gemeinschaften zu beobachten ist.

Wenn statistisch in Hamburg die Mitgliederzahlen bei den großen christlichen Religionsgemeinschaften seit Jahren rückläufig sind (Stand 1994: 695 000 evangelisch-lutherische Einwohner, 175 000 römisch-katholische Einwohner), so ist bei fast allen anderen nichtchristlichen organisierten Religionsgemeinschaften eine Zunahme festzustellen. Hamburg wird sich damit vermutlich auch in Zukunft als religiöse Stadt präsentieren. Die Dominanz einiger weniger Gemeinschaften wird dabei weiter zurückgehen, die Vielfalt der organisierten Religion aber noch erheblich zunehmen.

*Ralf Meister-Karanikas
Arbeitsstelle Kirche und Stadt
Seminar für Praktische Theologie
der Universität Hamburg
Sedanstraße 19
20146 Hamburg*

Professor Boustedt †



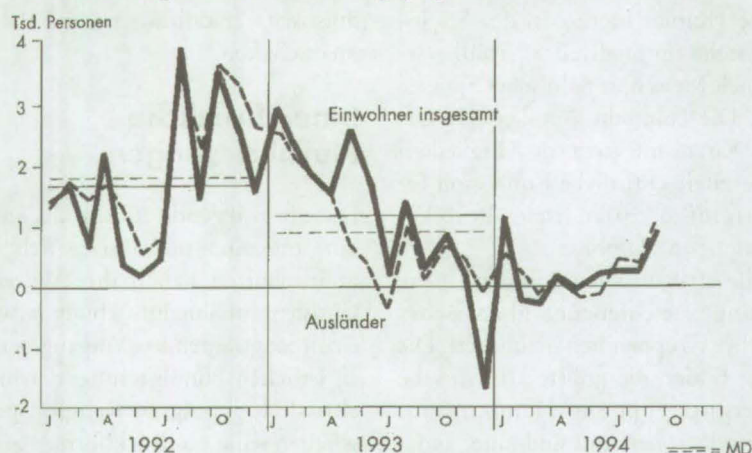
Am 24. April verstarb in München der frühere Direktor des Statistischen Landesamtes Hamburg, Professor Dr. Olaf Boustedt, in seinem 83. Lebensjahr.

Geboren 1912 in der damaligen Hauptstadt Rußlands, St. Petersburg, aufgewachsen, ausgebildet und mit ersten beruflichen Kontakten zur Statistik in Reval/Estland und in Berlin, begann der promovierte Diplom-Volkswirt 1945 nach Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft seine Nachkriegstätigkeit im Bayerischen Statistischen Landesamt in München. Hier richtete er unter anderem das erste Referat für Regionalstatistik in einem Statistischen Landesamt ein und vertrat beim Aufbau der amtlichen Statistik mit Nachdruck die Bedürfnisse nach kleinräumigen Daten.

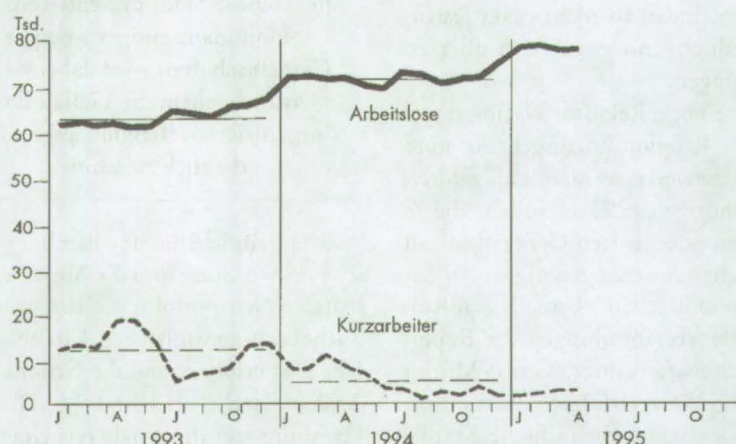
Als Gründungsmitglied des Arbeitskreises Regionalstatistik der Deutschen Statistischen Gesellschaft war er bei der Schaffung der Gemeinde- und Kreisstatistik auf der Grundlage des Zensus von 1950 maßgeblich beteiligt. Der Bayerische Planungsatlas, ein einmaliges Werk regionalstatistischer Auswertungen in kartografischer Form, geht auf seine Initiative zurück und wurde von ihm gestaltet.

In den Jahren 1960 bis 1962 war er als Leiter der Abteilung Wirtschaftsforschung im „Metropolitan Toronto Planning Board“ beschäftigt, der obersten Pla-

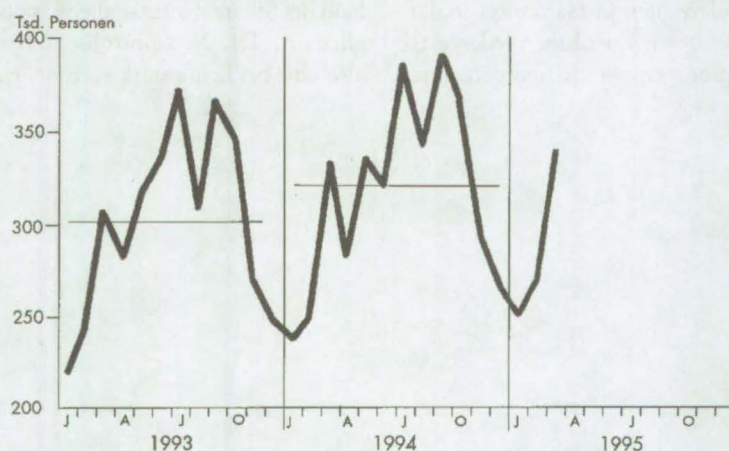
Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Vormonat



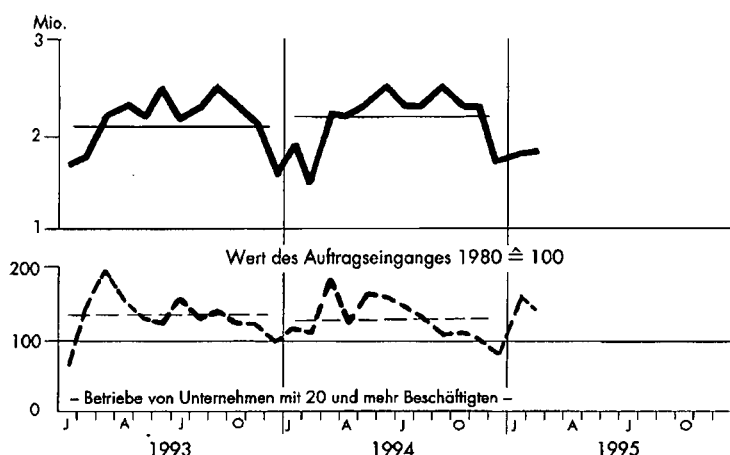
Arbeitsmarkt



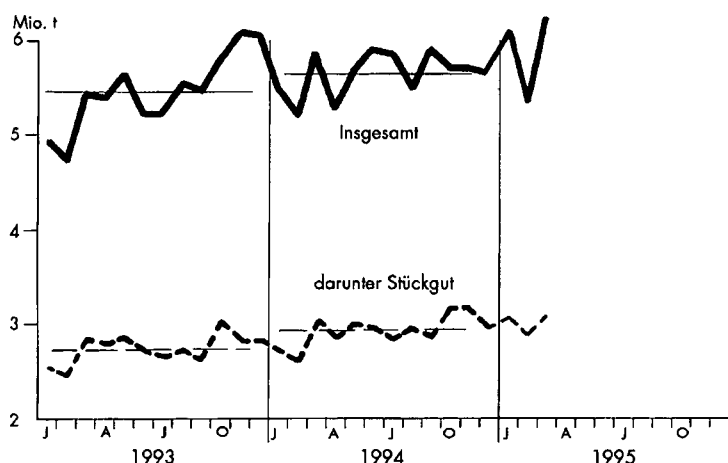
Abgereiste Fluggäste



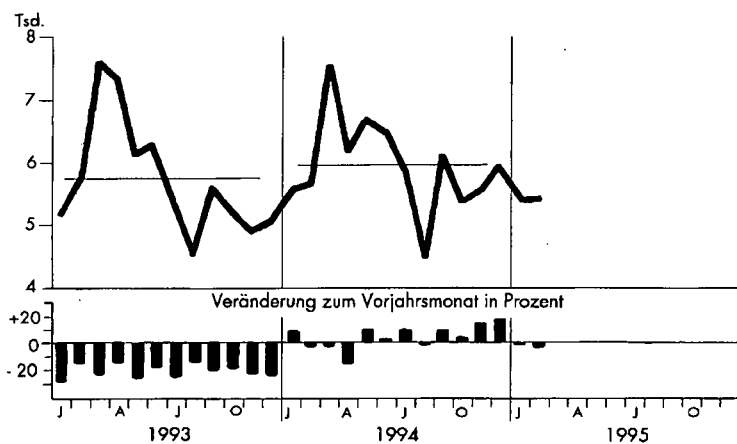
Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe



Güterverkehr über See



Zulassung von fabrikneuen Kraftfahrzeugen



nungsbehörde bei der ersten Kommunalen Konföderation Kanadas. Zurückgekehrt nach Deutschland, nahm Dr. Boustedt ein Angebot der Stadt Nürnberg an, im Baureferat der Stadt ein Statistisches Büro für die Unterstützung der Stadtplanung aufzubauen. Bald darauf wurde ihm die Leitung des Nürnberger „Amtes für Stadtforschung und Statistik“ übertragen.

Für mehr als zehn weitere erfolgreiche Berufsjahre war Dr. Boustedt (seit 1970 Senatsdirektor, seit 1973 Professor an der hiesigen Universität) als Direktor des Statistischen Landesamtes der Freien und Hansestadt Hamburg tätig. In Nürnberg wie in Hamburg hatte er Gelegenheit, der Wissenschaft wie der Praxis zahlreiche Impulse zu geben: Der Aufbau der mit der Städtestatistik verbundenen Disziplin Stadtforschung zu einem unentbehrlich gewordenen Instrument der Planungsvorbereitung ist hier ebenso zu nennen wie die Vielzahl seiner raumbezogenen Untersuchungen, speziell zur Agglomerations- und Mobilitätsforschung. Der Begriff der „Boustedtschen Stadtregionen“ ist in die Fachliteratur eingegangen. Der national wie international bedeutende Gelehrte war seit 1953 als ordentliches Mitglied, Leiter eines Forschungsausschusses und zeitweise als Vizepräsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung eng verbunden.

Neben vielen anderen Verpflichtungen hat er im Verband Deutscher Städtestatistiker (u. a. als Begründer und zeitweiser Vorsitzender des Ausschusses Stadtforschung) sowie in der Internationalen Vereinigung der Stadt- und Regionalstatistiker Exaktheit der Forschung mit dem steten Blick auf deren Anwendung und Umsetzung für die politische Arbeit zu verbinden gewußt.

Seine Weggenossen, jüngeren Fachkollegen und Schüler danken dem verdienten Wissenschaftler und langjährigen Hamburger Statistikchef, der auch im süddeutschen Ruhestand fachlich aktiv geblieben war, für seine unermüdlichen Denkanstöße und vielfältigen Wegweisungen im Bereich der raum- und anwendungsbezogenen sozialwissenschaftlichen Forschung.

Erhard Hruschka

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1993 | | | 1994 | | | |
|---|------------------------------|--------------------|---------|---------|-----------|---------|---------|---------|-----------|---------|
| | | 1992 | 1993 | August | September | Oktober | Juli | August | September | Oktober |
| Bevölkerung | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand | | | | | | | | | | |
| * Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾ | 1000 | 1 677,2 | 1 699,5 | 1 703,2 | 1 703,5 | 1 704,4 | 1 704,0 | 1 704,2 | 1 705,1 | ... |
| und zwar männlich | " | 801,1 | 816,4 | 818,4 | 818,3 | 819,1 | 818,9 | 819,1 | 819,7 | ... |
| weiblich | " | 876,1 | 883,1 | 884,8 | 885,2 | 885,3 | 885,1 | 885,1 | 885,5 | ... |
| Ausländer und Ausländerinnen | " | 220,9 | 241,6 | 243,5 | 243,6 | 244,3 | 245,5 | 245,9 | 246,9 | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ²⁾ | Anzahl | 751 | 714 | 977 | 858 | 763 | 880 | 834 | 992 | 591 |
| * Lebendgeborene ³⁾ | " | 1 375 | 1 355 | 1 445 | 1 370 | 1 355 | 1 418 | 1 385 | 1 394 | 1 349 |
| und zwar ausländische Lebendgeborene | " | 266 | 267 | 276 | 279 | 240 | 263 | 247 | 261 | 310 |
| * nichtehelich Lebendgeborene | " | 292 | 290 | 323 | 279 | 285 | 291 | 312 | 327 | 322 |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) | " | 1 704 | 1 725 | 1 513 | 1 631 | 1 741 | 1 885 | 1 723 | 1 605 | 1 632 |
| * darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene | " | 9 | 10 | 8 | 7 | 9 | 9 | 7 | 5 | 7 |
| * Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | " | - 329 | - 370 | - 68 | - 261 | - 386 | - 467 | - 338 | - 211 | - 283 |
| * Eheschließungen | } je 1000 der Bevölkerung | 0,4 | 0,4 | 0,6 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,6 | ... |
| Lebendgeborene | | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | ... |
| Gestorbene (ohne Totgeborene) | | 1,0 | 1,0 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 1,0 | 0,9 | ... |
| Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | | - 0,2 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,3 | - 0,2 | - 0,1 | ... |
| In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene | } je 1000 Lebendgeb. | 2,2 | 3,2 | 2,8 | 0,7 | 4,4 | 4,9 | 2,2 | 1,4 | 5,2 |
| Im ersten Lebensjahr Gestorbene | | 6,5 | 7,2 | 5,5 | 5,1 | 6,6 | 6,3 | 5,1 | 3,6 | 5,2 |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| * Zuzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 7 615 | 7 434 | 7 463 | 7 072 | 6 931 | 6 793 | 6 749 | 7 341 | ... |
| * Fortzüge über die Landesgrenze | " | 5 617 | 5 888 | 5 968 | 6 518 | 5 711 | 6 113 | 6 205 | 6 242 | ... |
| * Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | " | + 1 998 | + 1 546 | + 1 495 | + 554 | + 1 220 | + 680 | + 544 | + 1 099 | ... |
| Nach Gebieten | | | | | | | | | | |
| a) Zuzüge aus | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | " | 1 296 | 1 520 | 1 499 | 1 324 | 1 455 | 1 702 | 1 658 | 1 660 | ... |
| darunter den Umlandkreisen ⁴⁾ | " | 868 | 1 009 | 985 | 856 | 927 | 1 031 | 935 | 1 025 | ... |
| Niedersachsen | " | 814 | 944 | 978 | 881 | 997 | 857 | 858 | 980 | ... |
| darunter den Umlandkreisen ⁵⁾ | " | 377 | 419 | 420 | 374 | 423 | 387 | 370 | 431 | ... |
| den übrigen Bundesländern | " | 1 644 | 1 762 | 1 934 | 1 887 | 1 946 | 1 695 | 1 673 | 1 935 | ... |
| * dem Ausland | " | 3 862 | 3 209 | 3 052 | 2 980 | 2 533 | 2 539 | 2 560 | 2 766 | ... |
| b) Fortzüge | | | | | | | | | | |
| nach Schleswig-Holstein | " | 1 636 | 1 768 | 1 801 | 1 759 | 1 840 | 1 840 | 1 906 | 2 013 | ... |
| darunter in die Umlandkreise ⁴⁾ | " | 1 231 | 1 361 | 1 400 | 1 366 | 1 458 | 1 484 | 1 468 | 1 608 | ... |
| nach Niedersachsen | " | 922 | 1 014 | 1 060 | 892 | 943 | 1 125 | 1 144 | 1 222 | ... |
| darunter in die Umlandkreise ⁵⁾ | " | 568 | 646 | 628 | 549 | 568 | 693 | 706 | 815 | ... |
| in die übrigen Bundesländer | " | 1 158 | 1 128 | 1 149 | 1 244 | 1 288 | 1 286 | 1 247 | 1 280 | ... |
| * in das Ausland | " | 1 901 | 1 979 | 1 958 | 2 623 | 1 640 | 1 862 | 1 908 | 1 727 | ... |
| c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | Anzahl | - 340 | - 248 | - 302 | - 435 | - 385 | - 138 | - 248 | - 353 | ... |
| darunter den Umlandkreisen ⁴⁾ | " | - 363 | - 352 | - 415 | - 510 | - 531 | - 453 | - 533 | - 583 | ... |
| Niedersachsen | " | - 108 | - 70 | - 82 | - 11 | - 54 | - 268 | - 286 | - 242 | ... |
| darunter den Umlandkreisen ⁵⁾ | " | - 191 | - 227 | - 208 | - 175 | - 145 | - 306 | - 336 | - 384 | ... |
| dem Umland ⁶⁾ insgesamt | " | - 554 | - 579 | - 623 | - 685 | - 676 | - 759 | - 869 | - 967 | ... |
| den übrigen Bundesländern | " | + 486 | + 634 | + 785 | + 643 | + 658 | + 409 | + 426 | + 655 | ... |
| dem Ausland | " | + 1 961 | + 1 230 | + 1 094 | + 357 | + 893 | + 677 | + 652 | + 1 039 | ... |
| * Umzüge innerhalb Hamburgs | " | 10 033 | 10 623 | 10 578 | 10 438 | 10 331 | 11 485 | 10 253 | 11 572 | ... |
| Bevölkerungsveränderung insgesamt | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) | " | + 1 669 | + 1 175 | + 1 427 | + 293 | + 834 | + 213 | + 206 | + 888 | ... |
| Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) | Je 1000 der Bevölkerung | + 1,0 | + 0,7 | + 0,8 | + 0,2 | + 0,5 | + 0,1 | + 0,1 | + 0,5 | ... |

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Jahresdurchschnitt | | 1992 | | 1993 | | | 1994 | |
|---|-----------------|--------------------|---------|-----------|----------|---------|-----------|----------|---------|---------|
| | | 1992 | 1993 | September | Dezember | Juni | September | Dezember | März | Juni |
| Beschäftigung | | | | | | | | | | |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| * Insgesamt | Anzahl | 793 559 | 786 975 | 798 885 | 791 644 | 783 014 | 789 938 | 783 132 | 776 506 | 771 108 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| Männer | " | 446 029 | 438 325 | 448 931 | 443 262 | 437 053 | 438 439 | 434 041 | 428 341 | 426 787 |
| * Frauen | " | 347 531 | 348 649 | 349 954 | 348 382 | 345 961 | 351 499 | 349 091 | 348 165 | 344 321 |
| * Ausländer und Ausländerinnen | " | 64 198 | 69 345 | 65 826 | 67 346 | 69 308 | 71 234 | 70 457 | 69 716 | 69 258 |
| * Teilzeitbeschäftigte | " | 98 073 | 99 786 | 98 183 | 98 941 | 99 325 | 100 297 | 101 146 | 102 041 | 100 836 |
| davon Männer | " | 9 280 | 9 765 | 9 354 | 9 386 | 9 762 | 9 955 | 10 156 | 10 479 | 10 497 |
| * Frauen | " | 88 793 | 90 021 | 88 829 | 89 555 | 89 563 | 90 342 | 90 990 | 91 562 | 90 339 |
| in der Wirtschaftsabteilung | | | | | | | | | | |
| * Energie- und Wasserversorgung, Bergbau | " | 9 459 | 9 509 | 9 520 | 9 553 | 9 506 | 9 509 | 9 453 | 9 342 | 9 302 |
| davon Männer | " | 7 629 | 7 615 | 7 670 | 7 685 | 7 613 | 7 596 | 7 551 | 7 441 | 7 409 |
| * Frauen | " | 1 831 | 1 894 | 1 850 | 1 868 | 1 893 | 1 913 | 1 902 | 1 901 | 1 893 |
| * Verarbeitendes Gewerbe ²⁾ | " | 154 214 | 149 501 | 153 889 | 153 237 | 148 870 | 148 453 | 146 223 | 143 473 | 141 596 |
| davon Männer | " | 115 470 | 111 711 | 115 535 | 115 073 | 111 311 | 110 632 | 108 950 | 106 773 | 105 444 |
| * Frauen | " | 38 744 | 37 790 | 38 354 | 38 164 | 37 559 | 37 821 | 37 273 | 36 700 | 36 151 |
| * Baugewerbe | " | 39 339 | 39 649 | 40 200 | 39 310 | 39 399 | 40 540 | 39 841 | 39 326 | 39 634 |
| davon Männer | " | 35 060 | 35 207 | 35 829 | 34 990 | 34 980 | 35 993 | 35 286 | 34 752 | 35 096 |
| * Frauen | " | 4 279 | 4 442 | 4 371 | 4 320 | 4 419 | 4 547 | 4 555 | 4 574 | 4 538 |
| * Handel | " | 144 235 | 140 703 | 144 467 | 141 145 | 139 622 | 141 671 | 139 175 | 138 824 | 136 165 |
| davon Männer | " | 68 887 | 66 995 | 68 927 | 67 232 | 66 986 | 67 107 | 66 079 | 65 531 | 64 974 |
| * Frauen | " | 75 348 | 73 708 | 75 540 | 73 913 | 72 636 | 74 564 | 73 096 | 73 293 | 71 191 |
| * Verkehr und Nachrichtenübermittlung | " | 94 381 | 90 333 | 94 275 | 92 507 | 89 984 | 89 793 | 88 387 | 87 023 | 85 811 |
| davon Männer | " | 68 695 | 65 140 | 68 535 | 66 896 | 64 875 | 64 619 | 63 769 | 62 715 | 61 926 |
| * Frauen | " | 25 686 | 25 193 | 25 740 | 25 611 | 25 109 | 25 174 | 24 618 | 24 308 | 23 885 |
| * Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe | " | 54 392 | 54 726 | 54 750 | 54 773 | 54 198 | 55 085 | 55 159 | 54 861 | 54 448 |
| davon Männer | " | 26 455 | 26 459 | 26 596 | 26 563 | 26 221 | 26 548 | 26 622 | 26 350 | 26 162 |
| * Frauen | " | 27 937 | 28 268 | 28 251 | 28 210 | 27 977 | 28 537 | 28 537 | 28 511 | 28 286 |
| * Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt | " | 225 637 | 230 819 | 229 545 | 229 644 | 229 751 | 232 860 | 233 127 | 234 259 | 235 271 |
| davon Männer | " | 92 139 | 93 905 | 93 929 | 93 585 | 93 754 | 94 606 | 94 503 | 94 749 | 95 925 |
| * Frauen | " | 133 499 | 136 914 | 135 616 | 136 059 | 135 997 | 138 254 | 138 624 | 139 510 | 139 346 |
| * Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte | " | 21 021 | 21 167 | 21 276 | 21 216 | 21 004 | 21 103 | 21 819 | 21 552 | 21 341 |
| davon Männer | " | 7 721 | 7 682 | 7 895 | 7 838 | 7 628 | 7 572 | 7 917 | 7 651 | 7 545 |
| * Frauen | " | 13 301 | 13 485 | 13 381 | 13 378 | 13 376 | 13 531 | 13 902 | 13 901 | 13 796 |
| * Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen | " | 47 723 | 47 453 | 47 706 | 47 297 | 47 570 | 47 680 | 47 012 | 44 881 | 44 432 |
| davon Männer | " | 21 575 | 21 219 | 21 523 | 21 137 | 21 209 | 21 274 | 21 122 | 20 109 | 19 901 |
| * Frauen | " | 26 148 | 26 234 | 26 183 | 26 160 | 26 261 | 26 406 | 25 890 | 24 772 | 24 531 |

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1994 | | | | 1995 | | |
|--|-----------------|--------------------|--------|--------|---------|--------|----------|--------|---------|--------|
| | | 1992 | 1993 | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März |
| Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen | | | | | | | | | | |
| * Arbeitslose insgesamt | Anzahl | 57 441 | 62 929 | 71 741 | 72 075 | 71 092 | 73 942 | 78 357 | 78 477 | 77 227 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| * Männer | " | 34 504 | 38 286 | 44 228 | 44 715 | 44 263 | 45 190 | 48 046 | 48 427 | 47 754 |
| * Frauen | " | 22 937 | 24 643 | 27 513 | 27 360 | 26 829 | 28 752 | 30 311 | 30 050 | 29 473 |
| * Ausländer und Ausländerinnen | " | 9 510 | 10 658 | 12 464 | 12 664 | 12 650 | 13 703 | 14 457 | 14 653 | 14 741 |
| Arbeitslosenquoten: | | | | | | | | | | |
| * Insgesamt | % | 7,9 | 8,6 | 9,8 | 9,9 | 9,8 | 10,1 | 10,8 | 10,8 | 10,6 |
| * Männer | " | 8,7 | 9,7 | 11,3 | 11,4 | 11,3 | 11,6 | 12,5 | 12,6 | 12,4 |
| * Frauen | " | 6,8 | 7,2 | 8,1 | 8,1 | 7,9 | 8,5 | 8,9 | 8,8 | 8,7 |
| * Ausländer und Ausländerinnen | " | 13,5 | 14,5 | 15,6 | 15,8 | 15,8 | 17,1 | 17,6 | 17,8 | 17,9 |
| * Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren | " | 8,1 | 9,2 | 10,1 | 7,4 | 10,2 | 10,8 | 12,4 | 12,6 | 12,6 |
| * Kurzarbeiter | Anzahl | 3 056 | 11 675 | 7 415 | 7 365 | 11 045 | 1 563 | 1 496 | 1 935 | 2 264 |
| * Offene Stellen | " | 7 116 | 4 629 | 3 317 | 3 222 | 3 557 | 4 421 | 4 118 | 4 053 | 4 414 |

1) ohne Landwirtschaft. – 2) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Jahresdurchschnitt | | 1993 | | 1994 | | | | 1995 |
|---|-----------------|--------------------|-------|-------|---------|--------|-------|-------|---------|--------|
| | | 1992 | 1993 | Juli | Oktober | Januar | April | Juli | Oktober | Januar |
| Löhne und Gehälter | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| * männliche Arbeiter | DM | 4 577 | 4 481 | 4 593 | 4 715 | 4 528 | 4 669 | 4 814 | 4 820 | 4 628 |
| * weibliche Arbeiter | " | 3 210 | 3 209 | 3 238 | 3 240 | 3 250 | 3 249 | 3 311 | 3 348 | 3 343 |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| * männliche Arbeiter | " | 27,50 | 27,19 | 27,59 | 28,03 | 27,72 | 27,80 | 28,45 | 28,23 | 28,22 |
| * weibliche Arbeiter | " | 19,90 | 19,90 | 19,94 | 20,09 | 20,15 | 20,10 | 20,33 | 20,60 | 20,51 |
| Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| * männlich | DM | 6 720 | 6 722 | 6 766 | 6 754 | 6 840 | 6 905 | 7 009 | 7 033 | 7 050 |
| * weiblich | " | 4 867 | 4 832 | 4 881 | 4 925 | 4 929 | 4 971 | 5 057 | 5 065 | 5 090 |
| Technische Angestellte und Meister | | | | | | | | | | |
| * männlich | " | 6 477 | 6 432 | 6 507 | 6 528 | 6 555 | 6 585 | 6 672 | 6 643 | 6 654 |
| * weiblich | " | 4 630 | 4 587 | 4 646 | 4 660 | 4 605 | 4 696 | 4 809 | 4 805 | 4 763 |
| Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| * männliche Angestellte | " | 5 602 | 5 570 | 5 563 | 5 653 | 5 641 | 5 778 | 5 812 | 5 849 | 5 814 |
| * weibliche Angestellte | " | 4 145 | 4 113 | 4 129 | 4 198 | 4 217 | 4 269 | 4 344 | 4 299 | 4 344 |

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1993 | 1994 | | | | 1995 | |
|---|---------------------|--------------------|-------|----------|--------|---------|----------|----------|--------|---------|
| | | 1992 | 1993 | Dezember | Januar | Februar | November | Dezember | Januar | Februar |
| Bautätigkeit und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Baugenehmigungen ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 147 | 134 | ... | 191 | 133 | 154 | 200 | 123 | 161 |
| * darunter mit 1 und 2 Wohnungen | " | 111 | 91 | ... | 129 | 86 | 69 | 126 | 61 | 114 |
| * umbauter Raum | 1000 m ³ | 223 | 235 | ... | 300 | 262 | 370 | 521 | 233 | 229 |
| * Wohnfläche | 1000 m ² | 43,7 | 45,0 | ... | 55,9 | 493 | 69,4 | 98,0 | 46,4 | 44,4 |
| * veranschlagte reine Baukosten | Mio. DM | 120,8 | 139,8 | ... | 162,4 | 143,4 | 206,8 | 283,7 | 148,3 | 137,9 |
| * Nichtwohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 28 | 25 | ... | 18 | 25 | 25 | 25 | 30 | 22 |
| darunter Büro- und Verwaltungsgebäude | " | 9 | 7 | ... | 6 | 8 | 5 | 5 | 7 | 7 |
| * umbauter Raum | 1000 m ³ | 314 | 350 | ... | 115 | 460 | 173 | 157 | 356 | 170 |
| * Nutzfläche | 1000 m ² | 57,4 | 63,0 | ... | 29,0 | 90,6 | 29,8 | 19,2 | 71,3 | 34,4 |
| * veranschlagte reine Baukosten | Mio. DM | 101,3 | 129,0 | ... | 51,2 | 228,5 | 71,2 | 47,2 | 133,9 | 108,5 |
| * Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 784 | 848 | ... | 1 036 | 789 | 1 105 | 1 684 | 738 | 935 |
| * Wohnräume insgesamt | " | 2 792 | 3 028 | ... | 3 741 | 2 873 | 3 634 | 5 558 | 2 728 | 2 911 |
| Baufertigstellungen ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Wohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 174 | 145 | ... | 121 | 75 | 114 | 293 | 145 | 187 |
| Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | " | 623 | 658 | ... | 558 | 308 | 673 | 1 976 | 912 | 692 |
| Nichtwohngebäude (nur Neubau) | " | 26 | 30 | ... | 20 | 7 | 12 | 54 | 20 | 44 |
| umbauter Raum | 1000 m ³ | 327 | 494 | ... | 125 | 82 | 113 | 715 | 364 | 256 |
| Nutzfläche | 1000 m ² | 61,2 | 87,8 | ... | 26,7 | 11,1 | 22,9 | 147,8 | 67,0 | 54,1 |
| Preisindizes für Bauwerke ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen am Bauwerk | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude insgesamt | 1991 = 100 | 105,5 | 110,3 | . | . | 112,2 | 114,5 | . | . | 115,4 |
| Ein- und Zweifamiliengebäude | " | 105,5 | 110,4 | . | . | 112,4 | 114,8 | . | . | 115,6 |
| Mehrfamiliengebäude | " | 105,5 | 110,3 | . | . | 112,2 | 114,4 | . | . | 115,2 |
| Bürogebäude | " | 105,2 | 109,6 | . | . | 111,4 | 113,5 | . | . | 114,6 |

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 2) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1994 | | | | 1995 | | |
|--|-----------------|--------------------|-------|--------|---------|-------|----------|--------|---------|-------|
| | | 1992 | 1993 | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Tierische Produktion | | | | | | | | | | |
| * Schlachtmengen ¹⁾ insgesamt | t | 3 663 | 3 009 | 2 444 | 2 307 | 3 133 | 2 346 | 2 301 | 2 573 | 2 935 |
| darunter * Rinder | " | 1 718 | 1 321 | 1 162 | 1 024 | 1 400 | 1 020 | 1 031 | 1 292 | 1 609 |
| * Kälber | " | 363 | 265 | 35 | 91 | 448 | 405 | 328 | 304 | 281 |
| * Schweine | " | 1 580 | 1 421 | 1 246 | 1 190 | 1 284 | 918 | 940 | 976 | 1 043 |
| Erzeugte Kuhmilch | t | 797 | 763 | 801 | 673 | 865 | 911 | ... | ... | ... |
| * darunter an Molkereien geliefert | % | 93,4 | 93,1 | 93,6 | 92,4 | 93,1 | 93,3 | ... | ... | ... |
| Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 11,3 | 13,8 | 14,5 | 13,5 | 15,7 | 17,9 | ... | ... | ... |

Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung

| | | | | | | | | | | |
|--|------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|--------|--------|--------|
| Verarbeitendes Gewerbe²⁾³⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte ⁴⁾ | Anzahl | 134 214 | 126 589 | 120 835 | 121 303 | 120 800 | 119 317 | ... | ... | ... |
| * darunter Arbeiter ⁵⁾ | " | 69 116 | 63 645 | 59 821 | 59 639 | 59 347 | 58 789 | ... | ... | ... |
| * Geleistete Arbeiterstunden | 1000 | 8 899 | 8 038 | 8 053 | 7 674 | 8 287 | 7 553 | ... | ... | ... |
| * Bruttolohnsumme | Mio. DM | 297 | 277 | 250 | 236 | 256 | 283 | ... | ... | ... |
| * Bruttogehaltsumme | " | 438 | 442 | 419 | 405 | 446 | 492 | ... | ... | ... |
| * Gesamtumsatz ⁶⁾ | " | 8 493 | 8 176 | 7 272 | 7 582 | 8 732 | 8 774 | ... | ... | ... |
| * darunter Auslandsumsatz | " | 1 043 | 1 022 | 998 | 977 | 1 125 | 1 289 | ... | ... | ... |
| Auftragseingang (nominal) | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | 1977 \triangleq 100 | 170,1 | 150,6 | 131,5 | 148,9 | 158,7 | 184,1 | ... | ... | ... |
| Inland | " | 148,5 | 128,9 | 106,9 | 108,2 | 130,7 | 123,2 | ... | ... | ... |
| Ausland | " | 246,9 | 227,5 | 219,2 | 293,5 | 258,0 | 400,4 | ... | ... | ... |
| Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe | " | 183,9 | 154,1 | 143,7 | 149,0 | 171,3 | 157,3 | ... | ... | ... |
| Investitionsgütergewerbe | " | 172,0 | 154,6 | 126,8 | 153,7 | 158,0 | 208,7 | ... | ... | ... |
| Verbrauchsgütergewerbe | " | 118,2 | 114,7 | 127,6 | 117,8 | 127,1 | 101,5 | ... | ... | ... |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| * Stromerzeugung (brutto) | Mio. kWh ⁷⁾ | 130 | 163 | 229 | 266 | 259 | 153 | 147 | 127 | 133 |
| * Stromverbrauch | " | 1 064 | 1 072 | 1 189 | 1 112 | 1 160 | 1 137 | 1 186 | 1 042 | 1 156 |
| Gasverbrauch | " | 2 101 | 2 402 | 3 764 | 4 222 | 3 479 | 3 511 | 4 119 | 3 138 | 3 590 |
| Bauhauptgewerbe⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte ⁴⁾ | Anzahl | 22 264 | 22 231 | 21 655 | 21 541 | 22 189 | 21 749 | 21 327 | 21 179 | 21 214 |
| darunter Arbeiter ⁵⁾ | " | 16 911 | 16 603 | 15 996 | 15 954 | 16 487 | 16 090 | 15 763 | 15 581 | 15 601 |
| * Geleistete Arbeitsstunden insgesamt | 1000 | 2 320 | 2 133 | 1 944 | 1 494 | 2 207 | 1 723 | 1 760 | 1 783 | 2 063 |
| davon für * Wohnungsbau | " | 521 | 492 | 621 | 378 | 567 | 412 | 451 | 449 | 515 |
| * gewerblichen und industriellen Bau | " | 1 139 | 1 008 | 795 | 711 | 1 038 | 764 | 833 | 832 | 966 |
| * öffentlichen und Verkehrsbau | " | 661 | 633 | 528 | 405 | 602 | 547 | 476 | 502 | 582 |
| * Bruttolohnsumme | Mio. DM | 77 | 76 | 66 | 50 | 76 | 76 | 63 | 56 | 72 |
| * Bruttogehaltsumme | " | 27 | 30 | 28 | 27 | 27 | 35 | 30 | 29 | 30 |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt | " | 402 | 429 | 318 | 295 | 411 | 635 | 270 | 267 | 374 |
| davon * Wohnungsbau | " | 72 | 86 | 102 | 78 | 80 | 185 | 50 | 53 | 65 |
| * gewerblicher und industrieller Bau | " | 219 | 231 | 132 | 124 | 227 | 301 | 135 | 139 | 224 |
| * öffentlicher und Verkehrsbau | " | 111 | 112 | 83 | 92 | 104 | 149 | 85 | 76 | 84 |
| * Auftragseingang ³⁾ insgesamt | 1980 \triangleq 100 | 131,8 | 134,2 | 119,2 | 113,3 | 187,8 | 86,8 | 156,2 | 115,3 | 117,8 |
| Ausbaugewerbe³⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | Anzahl | 9 593 | 9 770 | 9 853 | 9 776 | 9 819 | 10 592 | 10 624 | 10 574 | 10 327 |
| darunter Arbeiter ⁵⁾ | " | 7 535 | 7 659 | 7 715 | 7 637 | 7 633 | 8 270 | 8 215 | 8 193 | 8 045 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | 1 067 | 1 079 | 1 040 | 1 002 | 1 134 | 1 111 | 1 140 | 1 080 | 1 169 |
| Bruttolohnsumme | Mio. DM | 31 | 33 | 30 | 28 | 32 | 37 | 33 | 31 | 34 |
| Bruttogehaltsumme | " | 11 | 12 | 12 | 12 | 12 | 18 | 13 | 13 | 13 |
| * Ausbaugewerblicher Umsatz | " | 136 | 138 | 91 | 156 | 116 | 225 | 100 | 168 | 117 |

1) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 2) einschließlich Bergbau. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 7) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. – 8) nach der Totalerhebung hochgerechnet.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1993 | | | 1994 | | | |
|--|-----------------|--------------------|-------|---------|----------|----------|-----------|---------|----------|----------|
| | | 1992 | 1993 | Oktober | November | Dezember | September | Oktober | November | Dezember |
| Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr | | | | | | | | | | |
| Außenhandel ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)} | Mio. DM | 1 045 | 986 | 1 200 | 1 018 | 1 155 | 1 011 | 1 033 | 1 145 | 1 490 |
| und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft | " | 167 | 163 | 172 | 152 | 255 | 171 | 189 | 179 | 207 |
| * Waren der Gewerblichen Wirtschaft | " | 879 | 823 | 1 028 | 867 | 900 | 840 | 844 | 966 | 1 283 |
| davon * Rohstoffe | " | 9 | 6 | 9 | 6 | 7 | 7 | 14 | 9 | 15 |
| * Halbwaren | " | 109 | 114 | 138 | 123 | 114 | 153 | 134 | 218 | 292 |
| * Fertigwaren | " | 761 | 702 | 881 | 738 | 779 | 680 | 696 | 740 | 976 |
| davon * Vorerzeugnisse | " | 91 | 83 | 85 | 87 | 76 | 113 | 92 | 112 | 102 |
| * Enderzeugnisse | " | 669 | 619 | 796 | 650 | 703 | 567 | 604 | 627 | 874 |
| in europäische Länder | " | 749 | 660 | 667 | 705 | 717 | 679 | 732 | 720 | 949 |
| * darunter in EU-Länder | " | 499 | 432 | 431 | 464 | 409 | 455 | 493 | 475 | 603 |
| Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾ | " | 4 353 | 3 934 | 4 150 | 3 821 | 4 331 | 4 013 | 3 770 | 3 821 | 4 721 |
| und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft | " | 834 | 754 | 659 | 861 | 837 | 806 | 911 | 861 | 1 078 |
| * Waren der Gewerblichen Wirtschaft | " | 3 519 | 3 179 | 3 491 | 2 960 | 3 494 | 3 207 | 2 859 | 2 960 | 3 643 |
| davon * Rohstoffe | " | 240 | 208 | 245 | 141 | 199 | 213 | 203 | 141 | 248 |
| * Halbwaren | " | 345 | 297 | 277 | 326 | 300 | 184 | 281 | 326 | 407 |
| * Fertigwaren | " | 2 935 | 2 674 | 2 969 | 2 494 | 2 959 | 2 811 | 2 375 | 2 494 | 2 988 |
| davon * Vorerzeugnisse | " | 352 | 304 | 293 | 301 | 365 | 287 | 340 | 301 | 381 |
| * Enderzeugnisse | " | 2 583 | 2 370 | 2 676 | 2 192 | 2 631 | 2 523 | 2 035 | 2 192 | 2 607 |
| aus europäischen Ländern | " | 2 419 | 2 030 | 2 144 | 1 198 | 2 338 | 2 181 | 1 749 | 1 891 | 2 249 |
| * darunter aus EU-Ländern | " | 1 889 | 1 511 | 1 564 | 1 340 | 1 743 | 1 687 | 1 202 | 1 340 | 1 547 |
| Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr | " | 3 147 | 2 668 | 3 454 | 3 114 | 3 059 | 3 345 | 3 482 | 3 226 | 3 789 |
| davon in europäische Länder | " | 2 411 | 1 908 | 2 430 | 2 379 | 2 107 | 2 499 | 2 664 | 2 377 | 2 710 |
| darunter in EU-Länder | " | 1 822 | 1 365 | 1 882 | 1 827 | 1 404 | 1 901 | 2 107 | 1 761 | 1 940 |
| in außereuropäische Länder | " | 736 | 760 | 1 024 | 735 | 952 | 846 | 818 | 849 | 1 079 |
| Einfuhr | " | 5 127 | 4 512 | 5 221 | 4 566 | 5 341 | 4 860 | 4 823 | 4 390 | 5 730 |
| davon aus europäischen Ländern | " | 3 172 | 2 714 | 3 268 | 2 746 | 3 523 | 3 098 | 2 898 | 2 569 | 3 598 |
| darunter aus EU-Ländern | " | 2 301 | 2 044 | 2 555 | 2 104 | 2 866 | 2 514 | 2 195 | 1 887 | 2 811 |
| aus außereuropäischen Ländern | " | 1 955 | 1 799 | 1 953 | 1 820 | 1 818 | 1 762 | 1 925 | 1 821 | 2 132 |
| Großhandel | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1986 = 100 | 107,0 | 103,2 | 101,9 | 101,0 | 100,6 | 99,7 | 99,3 | 99,2 | 98,9 |
| Umsatz insgesamt | " | 99,0 | 94,8 | 96,6 | 103,5 | 101,9 | 102,7 | 100,6 | 109,7 | 105,9 |
| davon Binnengroßhandel | " | 105,2 | 104,6 | 105,3 | 112,2 | 111,6 | 113,1 | 109,8 | 117,0 | 115,6 |
| Außenhandel | " | 93,6 | 86,2 | 89,0 | 95,7 | 93,3 | 93,4 | 92,3 | 103,1 | 97,2 |
| Einzelhandel | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | 1986 = 100 | 106,7 | 104,3 | 105,1 | 106,2 | 103,8 | 102,2 | 102,0 | 102,7 | 101,5 |
| * Umsatz insgesamt | " | 137,1 | 134,1 | 138,6 | 150,2 | 156,9 | 139,0 | 133,2 | 144,3 | 159,2 |
| darunter Warenhäuser | " | 117,9 | 116,5 | 109,8 | 138,7 | 192,6 | 98,3 | 104,3 | 123,4 | 182,3 |
| Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | 1986 = 100 | 121,9 | 123,2 | 123,0 | 122,8 | 120,2 | 119,9 | 118,6 | 121,4 | 119,7 |
| * Umsatz insgesamt | " | 145,7 | 147,9 | 157,0 | 148,8 | 155,7 | 157,8 | 153,3 | 151,4 | 156,6 |
| darunter Beherbergungsgewerbe | " | 157,5 | 163,5 | 188,2 | 175,6 | 159,3 | 205,4 | 180,6 | 182,5 | 163,6 |
| Gaststättengewerbe | " | 142,0 | 143,2 | 147,0 | 140,5 | 155,0 | 142,0 | 144,3 | 141,2 | 155,2 |
| Fremdenverkehr ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| * Gästeankünfte | 1000 | 181 | 178 | 206 | 179 | 143 | 215 | 206 | 198 | 150 |
| darunter * von Auslandsgästen | " | 45 | 42 | 45 | 40 | 31 | 48 | 44 | 41 | 31 |
| * Gästeübernachtungen | " | 337 | 330 | 385 | 327 | 253 | 414 | 389 | 364 | 271 |
| darunter von Auslandsgästen | " | 85 | 80 | 87 | 74 | 61 | 95 | 87 | 84 | 63 |

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 5) ohne Massen- und Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1994 | | | | 1995 | | | | | |
|---|-----------------|--------------------|---------|---------|---------|---------|----------|---------|---------|---------|---------|-----|---------|
| | | 1992 | 1993 | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | | | |
| Verkehr | | | | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt | | | | | | | | | | | | | |
| Angekommene Schiffe | Anzahl | 1 076 | 1 003 | 972 | 995 | 1 039 | 993 | s | 1 028 | s | 949 | s | 1 091 |
| Güterverkehr über See | 1000 t | 5 407 | 5 481 | 5 525 | 5 258 | 5 953 | 6 187 | p | 6 105 | p | 5 343 | p | 6 242 |
| davon Empfang | " | 3 460 | 3 487 | 3 354 | 3 166 | 3 478 | 3 864 | p | 3 794 | p | 3 157 | p | 3 853 |
| darunter Sack- und Stückgut | " | 1 278 | 1 325 | 1 386 | 1 341 | 1 509 | 1 516 | p | 1 551 | p | 1 397 | p | 1 493 |
| Versand | " | 1 947 | 1 994 | 2 171 | 2 092 | 2 475 | 2 323 | p | 2 311 | p | 2 186 | p | 2 389 |
| darunter Sack- und Stückgut | " | 1 272 | 1 403 | 1 326 | 1 321 | 1 570 | 1 682 | p | 1 491 | p | 1 463 | p | 1 568 |
| Umgeschlagene Container ¹⁾ | Anzahl | 189 040 | 207 178 | 211 512 | 206 009 | 232 106 | 241 524 | | 243 150 | | 221 281 | | 237 038 |
| In Containern umgeschlagene Güter ²⁾ | 1000 t | 1 875 | 2 106 | 1 803 | 1 769 | 2 460 | 2 128 | | 2 449 | | 2 245 | | 2 460 |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | | | | |
| * Gütereingang | 1000 t | 374 | 324 | 319 | 322 | 454 | 375 | p | 301 | p | 383 | p | 338 |
| * Güterversand | " | 385 | 360 | 414 | 292 | 431 | 419 | p | 458 | p | 453 | p | 449 |
| Luftverkehr ³⁾ | | | | | | | | | | | | | |
| Starts und Landungen | Anzahl | 9 286 | 9 664 | 8 354 | 8 290 | 9 514 | p | 8 753 | p | 8 991 | | ... | ... |
| Fluggäste | " | 564 931 | 603 441 | 482 567 | 489 591 | 641 230 | p | 505 897 | p | 515 393 | | ... | ... |
| Fracht | t | 3 130 | 2 858 | 2 497 | 2 717 | 3 337 | p | 3 616 | p | 2 851 | | ... | ... |
| Luftpost | " | 1 688 | 1 900 | 1 890 | 1 779 | 2 090 | p | 2 351 | p | 1 857 | | ... | ... |
| Personenbeförderung im Stadtverkehr ⁴⁾ | | | | | | | | | | | | | |
| Schnellbahnen | 1000 | 27 508 | 28 195 | 29 610 | 28 034 | 30 468 | 31 224 | | 30 556 | | ... | | ... |
| Busse (ohne private) | " | 21 120 | 21 662 | 22 715 | 21 490 | 23 314 | 24 442 | | 23 404 | | ... | | ... |
| Kraftfahrzeuge ⁵⁾ | | | | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 7 310 | 5 770 | 5 601 | 5 685 | 7 605 | 5 972 | | 5 413 | | 5 431 | p | 7 727 |
| * darunter Personenkraftwagen ⁶⁾ | " | 6 454 | 5 083 | 5 036 | 4 939 | 6 525 | 5 372 | | 4 817 | | 4 900 | p | 6 724 |
| * Lastkraftwagen | " | 492 | 332 | 435 | 541 | 394 | 450 | | 433 | | 255 | p | 337 |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | | | | |
| Unfälle insgesamt | " | 5 110 | 4 749 | 4 712 | 4 071 | 4 702 | 4 857 | p | 3 656 | p | 3 443 | p | 3 506 |
| * darunter Unfälle mit Personenschaden | " | 798 | 764 | 772 | 541 | 683 | 769 | p | 606 | p | 620 | p | 676 |
| * Getötete Personen | " | 6 | 6 | 2 | 3 | 7 | 6 | p | 3 | p | 9 | p | 1 |
| * Verletzte Personen | " | 1 026 | 997 | 1 030 | 674 | 887 | 996 | p | 803 | p | 822 | p | 890 |
| Insolvenzen | | | | | | | | | | | | | |
| * Insolvenzen insgesamt | Anzahl | 38 | 54 | 86 | 54 | 66 | 56 | | 59 | | 50 | | 54 |
| darunter * Unternehmen | " | 26 | 40 | 60 | 38 | 50 | 38 | | 43 | | 40 | | 39 |
| * übrige Gemeinschaftsdarunter | " | 12 | 15 | 26 | 16 | 16 | 18 | | 16 | | 10 | | 15 |
| * Beantragte Konkurse | " | 38 | 54 | 86 | 54 | 66 | 56 | | 59 | | 50 | | 54 |
| * darunter mangels Masse abgelehnt | " | 27 | 39 | 55 | 45 | 44 | 40 | | 41 | | 31 | | 38 |
| Meteorologische Beobachtungen | | | | | | | | | | | | | |
| Mittelwerte ⁷⁾ | | | | | | | | | | | | | |
| Luftdruck ⁸⁾ | hPa | 1 016,1 | 1 016,0 | 1 007,8 | 1 017,6 | 1 011,7 | 1 015,3 | | 1 011,1 | | 1 007,6 | | ... |
| Lufttemperatur | °C | 10,6 | 9,3 | 4,3 | 0,0 | 6,2 | 4,9 | | 1,9 | | 5,7 | | ... |
| Relative Luftfeuchtigkeit | % | 75 | 76 | 85 | 75 | 78 | 86 | | 85 | | 81 | | ... |
| Wind ⁹⁾ | Stärke | 3 | 3 | 4 | 3 | 4 | 4 | | 4 | | 4 | | ... |
| Bewölkung ¹⁰⁾ | Grad | 5,3 | 5,6 | 6,7 | 5,4 | 6,3 | 6,3 | | 6,0 | | 6,2 | | ... |
| Summenwerte | | | | | | | | | | | | | |
| Sonnenscheindauer | Std. | 140,7 | 125,2 | 35,3 | 82,3 | 91,9 | 41,9 | | 58,3 | | 58,2 | | ... |
| Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾ | Anzahl | 18 | 17 | 25 | 10 | 24 | 21 | | 23 | | 24 | | ... |
| Niederschlagshöhe | mm | 63,4 | 75,0 | 102,7 | 24,0 | 124,6 | 107,0 | | 100,3 | | 97,7 | | ... |

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 7) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. – 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. – 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. – 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). – 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

| Merkmal | Maßeinheit | Berichts- zeit | Hamburg | Berlin | Bremen | Dresden | Düssel- dorf | Frankfurt am Main | Hannover | Köln | Leipzig | München | Nürnberg | Stuttgart |
|---|----------------------------|-------------------|---------|---------|---------|---------|-----------------|----------------------|----------|---------|---------|---------|----------|-----------|
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung insgesamt ¹⁾ | 1000 | 1. Vj. 94 | 1 703,5 | 3 478,8 | 550,8 | 478,3 | 573,7 | 657,7 | 524,6 | 962,2 | 489,5 | 1 253,2 | 497,8 | 593,3 |
| | | 4. Vj. 93 | 1 702,9 | 3 475,4 | 551,6 | 479,3 | 574,9 | 659,8 | 524,8 | 962,5 | 490,9 | 1 255,6 | 498,9 | 594,4 |
| darunter Ausländer und Ausländerinnen | % | 1. Vj. 94 | 14,4 | 11,5 | 12,5 | 2,5 | ... | 27,6 | ... | ... | 3,0 | ... | ... | 24,5 |
| | | 4. Vj. 93 | 14,4 | 11,3 | 12,4 | 2,4 | 16,1 | 27,6 | 13,5 | 18,2 | 2,8 | 23,8 | 15,8 | 24,5 |
| Lebendgeborene | Anzahl | 1. Vj. 94 | 3 850 | 6 889 | 1 244 | 550 | 1 146 | 1 324 | 1 176 | 2 242 | 673 | 2 831 | 1 124 | 1 331 |
| | | 4. Vj. 93 | 3 948 | 6 957 | 1 228 | 602 | 1 666 | 1 635 | 1 384 | 2 723 | 633 | 3 211 | 1 172 | 1 473 |
| darunter ausländisch | % | 1. Vj. 94 | 19,7 | 22,8 | 17,4 | 3,5 | 21,2 | 36,1 | 18,5 | 23,8 | 3,9 | ... | ... | 31,5 |
| | | 4. Vj. 93 | 19,6 | 21,1 | 18,5 | 5,3 | 21,7 | 37,0 | 19,1 | 25,4 | 4,6 | 22,0 | 20,5 | 33,3 |
| Gestorbene | Anzahl | 1. Vj. 94 | 5 333 | 10 579 | 1 688 | 1 400 | 1 700 | 1 915 | 1 562 | 2 688 | 1 636 | 3 081 | 1 533 | 1 580 |
| | | 4. Vj. 93 | 5 600 | 10 523 | 1 797 | 1 424 | 1 937 | 2 087 | 1 767 | 2 880 | 1 687 | 3 604 | 1 582 | 1 549 |
| Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-) | Anzahl | 1. Vj. 94 | - 1 483 | - 3 690 | - 444 | - 850 | - 554 | - 591 | - 386 | - 446 | - 963 | - 250 | - 409 | - 249 |
| | | 4. Vj. 93 | - 1 652 | - 3 566 | - 569 | - 822 | - 271 | - 452 | - 383 | - 157 | - 1 054 | - 393 | - 410 | - 76 |
| | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | - 0,9 | - 1,1 | - 0,8 | - 1,8 | - 1,0 | - 0,9 | - 0,7 | - 0,5 | - 2,0 | - 0,2 | - 0,8 | - 0,4 |
| | | 4. Vj. 93 | - 1,0 | - 1,0 | - 1,0 | - 1,7 | - 0,5 | - 0,7 | - 0,7 | - 0,2 | - 2,1 | - 0,3 | - 0,8 | - 0,1 |
| Zuzüge | Anzahl | 1. Vj. 94 | 19 322 | 30 081 | 4 886 | 3 207 | 6 461 | 11 486 | 6 900 | 8 723 | 3 202 | 19 509 | 6 562 | 10 248 |
| | | 4. Vj. 93 | 19 661 | 33 269 | 7 526 | 3 514 | 7 275 | 12 187 | 7 619 | 10 714 | 3 349 | 22 697 | 8 136 | 9 616 |
| Fortzüge | Anzahl | 1. Vj. 94 | 17 184 | 23 027 | 5 285 | 3 286 | 7 100 | 13 043 | 6 710 | 8 617 | 3 572 | 21 719 | 7 272 | 11 120 |
| | | 4. Vj. 93 | 18 653 | 25 907 | 6 185 | 3 621 | 8 400 | 15 523 | 7 911 | 10 751 | 4 084 | 24 588 | 8 484 | 12 370 |
| Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | Anzahl | 1. Vj. 94 | + 2 138 | + 7 054 | - 399 | - 79 | - 639 | - 1 557 | + 190 | + 106 | - 370 | - 2 210 | - 710 | - 872 |
| | | 4. Vj. 93 | + 1 008 | + 7 362 | + 1 341 | - 107 | - 1 125 | - 3 336 | - 292 | - 37 | - 735 | - 1 891 | - 348 | - 2 754 |
| | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | + 1,3 | + 2,0 | - 0,7 | - 0,2 | - 1,1 | - 2,4 | + 0,4 | + 0,1 | - 0,8 | - 1,8 | - 1,4 | - 1,5 |
| | | 4. Vj. 93 | r + 0,6 | r + 2,1 | r + 2,4 | r - 0,2 | r - 2,0 | r - 5,0 | r - 0,6 | r + 0,0 | r - 1,5 | r - 1,5 | r - 0,7 | r - 4,6 |
| Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) | Anzahl | 1. Vj. 94 | + 655 | + 3 364 | - 843 | - 929 | - 1 193 | - 2 148 | - 196 | - 340 | - 1 333 | - 2 460 | - 1 119 | - 1 121 |
| | | 4. Vj. 93 | - 644 | + 3 796 | + 772 | - 929 | - 1 396 | - 3 788 | - 675 | - 194 | - 1 789 | - 2 284 | - 758 | - 2 830 |
| | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | + 0,4 | + 1,0 | - 1,5 | - 1,9 | - 2,1 | - 3,3 | - 0,4 | - 0,4 | - 2,7 | - 2,0 | - 2,2 | - 1,9 |
| | | 4. Vj. 93 | r - 0,4 | r + 1,1 | r + 1,4 | r - 1,9 | r - 2,4 | r - 5,7 | r - 1,3 | r - 0,2 | r - 3,6 | r - 1,8 | r - 1,5 | r - 4,7 |
| Umzüge innerhalb der Stadt | Anzahl | 1. Vj. 94 | 33 333 | 78 729 | 9 830 | ... | 10 774 | 12 346 | 10 752 | 18 169 | ... | ... | 9 301 | 12 076 |
| | | 4. Vj. 93 | 33 979 | 81 169 | 12 464 | 6 211 | 10 860 | 12 377 | 8 256 | 19 349 | ... | 34 640 | 11 339 | 13 966 |
| | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | 19,6 | 22,6 | 17,8 | ... | 18,8 | 18,7 | 20,5 | 18,9 | ... | ... | 18,7 | 20,3 |
| | | 4. Vj. 93 | r 19,9 | r 23,4 | r 22,6 | r 12,9 | r 18,9 | r 18,7 | r 15,7 | r 20,1 | ... | r 27,6 | r 22,7 | r 23,4 |
| Arbeitsmarkt ¹⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt | 1000 | 1. Vj. 94 | 776,5 | ... | 250,0 | ... | 351,1 | 477,3 | 293,2 | 436,2 | ... | 672,3 | 278,0 | 361,0 |
| | | 4. Vj. 93 | 783,1 | 1 349,8 | 253,0 | 242,2 | 355,3 | 483,0 | 297,6 | 441,0 | ... | 679,0 | 282,0 | 366,1 |
| davon Männer | " | 1. Vj. 94 | 428,3 | ... | 147,7 | ... | 198,7 | 279,6 | 163,9 | 251,3 | ... | 365,1 | 156,8 | 207,2 |
| | | 4. Vj. 93 | 434,0 | ... | 149,8 | 127,5 | 201,8 | 283,8 | 167,4 | 254,6 | ... | 370,4 | 159,8 | 210,9 |
| Frauen | " | 1. Vj. 94 | 348,2 | ... | 102,4 | ... | 152,4 | 197,6 | 129,2 | 184,9 | ... | 307,2 | 121,2 | 153,8 |
| | | 4. Vj. 93 | 349,1 | ... | 103,2 | 114,7 | 153,5 | 199,2 | 130,2 | 186,4 | ... | 308,6 | 122,2 | 155,3 |
| Arbeitslose insgesamt | Anzahl | 1. Vj. 94 | 71 092 | 215 530 | 31 036 | 29 026 | 30 632 | 41 976 | 46 604 | 55 764 | 37 882 | 57 288 | 26 637 | 22 707 |
| | | 4. Vj. 93 | 67 420 | 202 893 | 29 151 | 26 528 | 29 066 | 38 855 | 43 726 | 52 184 | 37 905 | 52 811 | 24 549 | 20 597 |
| und zwar Männer | " | 1. Vj. 94 | 44 263 | ... | 18 578 | 11 646 | 19 143 | 25 756 | 28 137 | 35 585 | 13 935 | 34 476 | 15 101 | 14 526 |
| | | 4. Vj. 93 | 41 331 | 108 243 | 17 369 | 10 265 | 18 169 | 23 666 | 26 121 | 33 148 | 13 818 | 31 587 | 13 784 | 13 128 |
| Frauen | " | 1. Vj. 94 | 26 829 | ... | 12 458 | 17 380 | 11 489 | 16 220 | 18 467 | 20 179 | 23 947 | 22 812 | 11 536 | 8 181 |
| | | 4. Vj. 93 | 26 089 | 94 650 | 11 782 | 16 263 | 10 897 | 15 189 | 17 605 | 19 036 | 24 087 | 21 224 | 10 765 | 7 469 |
| Ausländer und Ausländerinnen | " | 1. Vj. 94 | 12 650 | ... | 4 604 | 526 | 6 820 | 13 355 | 9 576 | 14 635 | 530 | 16 959 | 6 875 | 9 221 |
| | | 4. Vj. 93 | 11 797 | 30 985 | 4 300 | 547 | 6 391 | 12 290 | 8 896 | 13 616 | 589 | 15 347 | 6 173 | 8 417 |
| Arbeitslosenquote | % | 1. Vj. 94 | 9,8 | ... | 13,1 | 13,0 | 11,5 | 7,4 | 12,6 | 13,2 | 13,6 | 6,1 | 9,9 | 8,4 |
| | | 4. Vj. 93 | 9,2 | ... | 12,1 | 11,6 | 10,8 | 6,7 | 12,1 | 12,3 | 13,3 | 5,6 | 9,0 | 7,4 |
| Offene Stellen | Anzahl | 1. Vj. 94 | 3 557 | 10 639 | 1 308 | 1 260 | 2 017 | 4 570 | 6 309 | 3 536 | 2 064 | 9 876 | 1 902 | 2 522 |
| | | 4. Vj. 93 | 3 348 | 13 180 | 1 136 | 940 | 1 763 | 4 413 | 1 448 | 2 601 | 1 573 | 10 681 | 1 594 | 2 297 |
| Kurzarbeiter | " | 1. Vj. 94 | 11 045 | ... | 5 432 | 3 600 | 7 764 | 7 660 | 3 263 | 2 954 | ... | 15 843 | 4 782 | 4 807 |
| | | 4. Vj. 93 | 13 154 | 9 607 | 6 173 | 3 100 | 7 655 | 5 484 | 12 081 | 9 297 | ... | 17 907 | 7 100 | 7 951 |

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

| Merkmal | Maßeinheit | Berichts- zeit | Hamburg | Berlin | Bremen | Dresden | Düssel- dorf | Frankfurt am Main | Hannover | Köln | Leipzig | München | Nürnberg | Stuttgart |
|--|--------------------------------|-------------------|-----------|---------|--------|---------|-----------------|----------------------|----------|--------|---------|---------|----------|-----------|
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ¹⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ²⁾ | Anzahl | 1. Vj. 94 | 120 692 | 175 808 | 65 313 | 20 676 | 56 010 | 83 248 | 59 867 | 75 729 | 15 091 | 142 768 | 74 427 | 93 410 |
| | | 4. Vj. 93 | 122 727 | 183 034 | 66 067 | 21 544 | 58 919 | 86 987 | 62 003 | 79 086 | 16 803 | 146 010 | 76 962 | 99 191 |
| | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | 71 | 51 | 118 | 43 | 98 | 126 | 114 | 79 | 31 | 114 | 149 | 157 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme | Mio. DM | 1. Vj. 94 | 2 014 | 2 362 | 1 015 | 193 | 939 | 1 465 | 910 | 1 312 | 148 | 2 965 | 1 092 | 1 798 |
| | | 4. Vj. 93 | 2 330 | 2 854 | 1 218 | 230 | 1 203 | 1 867 | 1 118 | 1 626 | 180 | 3 016 | 1 281 | 2 023 |
| | 1000 DM je Beschäftigte/n | 1. Vj. 94 | 17 | 13 | 15 | 9 | 16 | 17 | 15 | 17 | 9 | 21 | 14 | 19 |
| Umsatz aus Eigenherzeugung ³⁾ | Mio. DM | 1. Vj. 94 | 10 473 | 13 348 | 5 560 | 902 | 3 918 | 3 974 | 3 524 | 6 958 | 399 | 12 190 | 3 614 | 5 528 |
| | | 4. Vj. 93 | 11 375 | 15 540 | 6 235 | 991 | 4 431 | 4 213 | 3 934 | 7 350 | 535 | 12 488 | 4 100 | 6 914 |
| | Gesamtumsatz ³⁾ | " | 1. Vj. 94 | 23 157 | 14 032 | 6 034 | 979 | 4 587 | 6 078 | 3 882 | 7 791 | 421 | 13 869 | 3 942 |
| darunter Auslands- umsatz ³⁾ | " | 4. Vj. 93 | 25 372 | 16 422 | 6 986 | 1 075 | 5 006 | 6 369 | 4 339 | 8 226 | 555 | ... | 4 576 | 8 505 |
| | | 1. Vj. 94 | 3 114 | 1 868 | 2 730 | 54 | 1 158 | 1 771 | 1 186 | 2 151 | 38 | 6 300 | 1 058 | 1 918 |
| | 4. Vj. 93 | 3 249 | 2 137 | 3 005 | 77 | 1 407 | 1 815 | 1 283 | 2 160 | 67 | ... | 1 071 | 2 308 | |
| Gesamtumsatz ³⁾ | 1000 DM pro Kopf der Bev. | 1. Vj. 94 | 14 | 4 | 11 | 2 | 8 | 9 | 7 | 8 | 1 | 11 | 8 | 11 |
| | | 4. Vj. 93 | 15 | 5 | 13 | 2 | 9 | 10 | 8 | 9 | 1 | ... | 9 | 14 |
| | 1000 DM je Beschäftigte/n | 1. Vj. 94 | 190 | 78 | 92 | 46 | 80 | 71 | 64 | 101 | 26 | 96 | 52 | 66 |
| 4. Vj. 93 | 204 | 88 | 105 | 49 | 83 | 72 | 69 | 103 | 32 | ... | 59 | 85 | | |
| Bauhauptgewerbe ¹⁾ und Wohnungen | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ²⁾ | Anzahl | 1. Vj. 94 | 22 189 | 48 696 | 7 058 | 9 905 | 8 899 | 12 645 | 5 898 | 9 155 | 9 751 | 22 159 | 8 487 | 9 687 |
| | | 4. Vj. 93 | 16 974 | 50 937 | 7 199 | 8 965 | 9 000 | 12 872 | 6 063 | 9 856 | 9 216 | 24 426 | 9 302 | 10 105 |
| Baugewerblicher Umsatz ³⁾ | Mio. DM | 1. Vj. 94 | 1 024 | 1 980 | 105 | 373 | 376 | 413 | 241 | 370 | 296 | 832 | 264 | 447 |
| | | 4. Vj. 93 | 1 333 | 3 092 | 148 | 405 | 519 | 609 | 342 | 512 | 403 | 4 704 | 1 474 | 698 |
| Fertiggestellte Wohnungen ⁴⁾ | Anzahl | 1. Vj. 94 | 1 679 | 703 | 910 | 125 | 129 | 272 | ... | 400 | 10 | 2 190 | 241 | 305 |
| | | 4. Vj. 93 | 2 643 | 4 921 | 677 | ... | 1 399 | 4 092 | 946 | ... | 16 | 4 387 | 1 132 | 1 509 |
| | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | 1,0 | 0,2 | 1,7 | 0,3 | 0,2 | 0,4 | ... | 0,4 | 0,0 | 1,7 | 0,5 | 0,5 |
| 4. Vj. 93 | 1,6 | 1,4 | 1,2 | ... | 2,4 | 6,2 | 1,8 | ... | 0,0 | 3,5 | 2,3 | 2,5 | | |
| Fremdenverkehr | | | | | | | | | | | | | | |
| Gäste | 1000 | 1. Vj. 94 | 461,7 | 629,2 | 94,5 | 107,4 | 248,0 | 396,4 | 131,6 | 294,7 | 85,4 | 587,8 | 178,3 | 151,4 |
| | | 4. Vj. 93 | 527,6 | 707,8 | 107,6 | 123,8 | 252,8 | 432,4 | 124,4 | 309,5 | 90,9 | 750,2 | 226,8 | 160,1 |
| Übernachtungen | " | 1. Vj. 94 | 863,0 | 1 505,8 | 185,5 | 215,8 | 474,4 | 809,0 | 258,0 | 601,1 | 203,3 | 1 189,9 | 353,4 | 311,2 |
| | | 4. Vj. 93 | 964,9 | 1 650,9 | 199,0 | 250,1 | 459,6 | 806,2 | 226,8 | 599,8 | 216,6 | 1 541,3 | 408,9 | 313,3 |
| darunter von ausländischen Gästen | " | 1. Vj. 94 | 187,2 | 377,5 | 45,0 | 19,7 | 178,5 | 481,7 | 68,8 | 201,5 | 27,9 | 451,0 | 89,0 | 82,0 |
| | | 4. Vj. 93 | 221,8 | 384,2 | 39,4 | 25,4 | 163,5 | 445,5 | 40,7 | 201,0 | 28,6 | 583,7 | 91,0 | 88,7 |
| Übernachtungen | je 1000 der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | 507 | 433 | 337 | 451 | 826 | 1 228 | 492 | 625 | 415 | 949 | 709 | 524 |
| | | 4. Vj. 93 | 567 | 475 | 361 | 521 | 798 | 1 218 | 432 | 623 | 440 | 1 226 | 819 | 526 |
| Straßenverkehr | | | | | | | | | | | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 1. Vj. 94 | 18 891 | 28 243 | ... | ... | ... | 8 817 | 5 768 | 12 151 | ... | 24 295 | ... | ... |
| | | 4. Vj. 93 | 15 260 | 24 370 | 5 081 | ... | ... | 7 066 | 4 694 | 11 626 | ... | 23 926 | ... | ... |
| darunter Pkw ⁵⁾ | " | 1. Vj. 94 | 16 500 | 23 974 | 5 369 | 5 666 | ... | ... | 4 147 | 11 834 | ... | 21 871 | 6 537 | 9 374 |
| | | 4. Vj. 93 | 13 919 | 20 791 | 4 530 | 5 779 | ... | ... | 3 986 | 10 483 | ... | 22 539 | 4 578 | 7 428 |
| Gemeindliche Steuereinnahmen | | | | | | | | | | | | | | |
| Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁶⁾ (Gemeindeanteil) | Mio. DM | 1. Vj. 94 | 495 | 424 | 131 | 11 | 197 | 281 | 154 | 214 | 23 | 393 | 111 | 149 |
| | | 4. Vj. 93 | 386 | 380 | 96 | 28 | 103 | 269 | 532 | 257 | 12 | 353 | 111 | 140 |
| Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil) | DM pro Kopf der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | 291 | 122 | 239 | 23 | 343 | 427 | 294 | 223 | 46 | 313 | 223 | 250 |
| | | 4. Vj. 93 | 227 | 109 | 174 | 58 | 180 | 407 | 1 013 | 267 | 24 | 281 | 223 | 234 |
| Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil) | Mio. DM | 1. Vj. 94 | 316 | 422 | 80 | 6 | 29 | 39 | 6 | 43 | 7 | 24 | 7 | 25 |
| | | 4. Vj. 93 | 429 | 534 | 113 | 48 | 236 | 235 | 349 | 348 | 50 | 618 | 196 | 237 |
| Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil) | DM pro Kopf der Bevölkerung | 1. Vj. 94 | 185 | 121 | 145 | 13 | 51 | 59 | 11 | 45 | 14 | 19 | 15 | 43 |
| | | 4. Vj. 93 | 252 | 154 | 205 | 100 | 410 | 355 | 664 | 362 | 101 | 492 | 392 | 398 |

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 2) am Ende des Berichtszeitraumes. – 3) ohne Mehrwertsteuer. – 4) alle Baumaßnahmen. – 5) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

NEU ERSCIENEN

Im April 1995 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit:

- Bevölkerungsentwicklung September 1994

Produzierendes Gewerbe:

- Ausbaugewerbe Januar 1995

Handel und Gastgewerbe:

- Ausfuhr des Landes Hamburg Januar bis Dezember 1994 (Spezialhandel)
- Durchfuhr des Auslandes über Hamburg Januar bis Dezember 1994
- Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Februar 1995

Preise und Preisindizes

- Preisindizes für Bauwerke in Hamburg Februar 1995

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1994 ist 250 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schubert mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979

- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
- Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
- Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

